Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zl. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zl. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz.Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 247. Bromberg, Freitag den 24. Oktober 1924. **48. Jahrg.**

Ministerpräsident Grabski über die innere und äußere Politik.

Die erste Sejm-Sitzung nach den Ferien.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

AEM. **Warschau,** 22. Oktober. Die heutige Sejmsitzung wurde um 4,30 Uhr vom Sejmmarschall Rataj eröffnet. Die Abgeordneten sind zu der Sitzung ziemlich zahlreich erschienen. Die Zuschauertribüne und auch die Pressetribüne sind gut besetzt, desgleichen die Bänke des diplomatischen Korps. Zu Beginn der Sitzung teilt Sejmmarschall Rataj dem Hause mit, daß die Staatsanwaltschaft die Herausgabe der Abgeordneten Libermann, Halka, Szapiela, Kozicki, Dziduch, Lanzucki, Graebe, Bryl und Skrzypa fordert. Die Anträge werden der Reglementskommission zur Begutachtung übergeben. Der Marschall gedachte alsdann der in der Ferienzeit verstorbenen Abgeordneten Dr. Rubin Jonas und Tadäusz Fudakowski, die in der Kommission für Eisenbahnwesen bzw. in der Landwirtschaftskommission hervorragende Dienste geleistet haben. Das Haus ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Hierauf wurde der Abgeordnete Boleslaus Bator verpflichtet. Alsdann trat man in die Erledigung der Tagesordnung ein. Der Gesetzentwurf über den Zusatzvoranschlag des Budgets für das Jahr 1924 wurde ohne Diskussion an die Budgetkommission weitergegeben. Alsdann schritt man zur ersten Lesung des Budgetvoranschlages für das Jahr 1925. Hierbei nahm

Ministerpräsident Grabski

das Wort zu seinem Exposé über die **Außen- und Innenpolitik** sowie über **die Wirtschaftslage des Staates.** Er führte u. a. aus:

Seit der Zeit des Abbruchs der parlamentarischen Arbeit im Sejm haben sich in der internationalen Politik für das Ergehen unseres Landes sehr wichtige Probleme in den Vordergrund geschoben. Der Zustand nach dem Kriege hat bedeutende Schwierigkeiten bei allen Großmächten hervorgerufen, besonders in England und Frankreich. In diesen beiden Staaten hat man erkannt, daß eine bedeutende Besserung nicht nur bei ihnen selbst, sondern auch in anderen Staaten durch Schaffung allgemeiner Sicherheit und durch die Herbeiführung einer internationalen Verständigung möglich ist, die einen Fortschritt in der wirtschaftlichen und finanziellen Tätigkeit der Welt zur Folge haben kann, wodurch in England die Arbeitslosigkeit aufhören und in Frankreich die Belastung der Bevölkerung durch Erlangung der Entschädigungen von Deutschland vermindert werden könnte. In diesem Geist wurden alle internationalen Konferenzen und gleichfalls auch die letzte Session des Völkerbundes begonnen. Diese Session war für Polen außerordentlich wichtig und brachte unzweifelhaft hervorragende Ergebnisse. Die Sache der Sicherstellung des internationalen Friedens hat einen bedeutenden Schritt vorwärts getan. Es wurden die Grundsätze der verpflichtenden Arbitrage angenommen, die diejenigen sicherstellt, die den Frieden herbeisehnen, gegenüber denen, die Anstrengungen machen, ihn zu brechen.

Polen verlangt Frieden

mehr als irgend ein anderer Staat, denn Polen hat die allerschlimmsten Kriegsniederlagen am eigenen Leibe verspürt und niemand mehr als Polen würde leiden, wenn es wieder zur Erschütterung des Friedens kommen würde. Und da Polen den Frieden verlangt, so wacht es darüber, daß alles das, was auf dem internationalen Terrain in seiner jetzigen Gestalt geschieht, zur Sicherstellung dieses Friedens tatsächlich führt und daß nichts dazu Anlaß geben möchte, daß unter dem Deckmantel der heutigen Debatte über den Frieden der künftige Krieg vorbereitet werde. Wir werden alles tun, damit alle Gefahren, die den Frieden erschüttern könnten, aus dem Wege geräumt werden. In Genf haben wir dahin gewirkt, daß man auf der Grundlage weiterer Bestrebungen zur Konsolidierung des allgemeinen Friedens die Unantastbarkeit der Verträge und der Abkommen im territorialen Umkreis erkenne. Der Frieden der Welt ist nämlich nicht möglich, wenn irgend jemand die Verbreiterung seiner gegenwärtigen Grenzen anstreben würde. Dank der Bestrebungen des Ministers Skrzyński werden Gelüste dieser Art keinerlei Basis im Völkerbund finden.

Sodann, sagte der Ministerpräsident, widmet Polen seine größte Aufmerksamkeit den Absichten, **Deutschland und Rußland in den Völkerbund aufzunehmen.** Wenn tatsächlich Deutschland und Rußland sich den Völkern anschließen, für die die gegenwärtigen Grenzen unantastbar sind und wenn die Ideale des allgemeinen Weltfriedens und die Achtung der Rechte aller nahen und entfernteren Nachbarn von ihnen in offiziellen Dokumenten bestätigt würden und auch in der Psyche unserer beiden Nachbarn wurzeln würden, dann dürften wir ob der Zukunft unseres Vaterlandes beruhigt sein. Aber wenn dies so sein soll, so muß noch eine große Änderung in der Psyche dieser beiden Völker erfolgen. Es gibt leider sehr viele Symptome, die ich hier zeigen könnte, daß es anders aussieht bei unseren Nachbarn. Polen verfolgt dieses ganz genau und hat dafür ein sehr feines Gefühl. Hoffentlich werden auch andere Staaten zu der Überzeugung kommen, daß es nicht dem allgemeinen Frieden dient, wenn Themen berührt werden, die nichts anderes sind als **Proben zur Wiedervergeltung** von seiten derjenigen Faktoren, die durch viele Jahrzehnte hindurch Polen in Unfreiheit hielten und die mit den jetzigen Grenzen Polens sich nicht einverstanden erklären.

Obgleich die früheren Teilungsmächte sich heute von der imperialistischen Politik lossagen, darf man in Anbetracht der jahrhundertelangen Beweise ihrer gegenteiligen Bestrebungen die in ihnen schlummernden Kräfte, die gegenwärtig in ein neues Gewand gekleidet sind, nicht leicht nehmen. Die Völker der Welt, die durch die Anerkennung **Polens die frühere Unfreiheit dieses Gebiets verurteilen,** dürfen nicht die Gespenster der früheren Intrigen beschwören, die auf Polens Schwächung und Verlust hinarbeiten, und deshalb dürfte man keinem der Teilungsmächte im Völkerbund einen höheren Platz einräumen als Polen. Sodann wandte sich der Ministerpräsident

der inneren Politik des Landes

zu. Zunächst kam er auf die Lage in den Ostkreisen zu sprechen. Er sagte, daß man dort Augenzeuge war der vermehrten und intensiveren Raubüberfälle.

Man muß unterstreichen, daß die geraubten Sachen hinter die Grenze des Staates geschafft wurden. Das wirft ein deutliches Licht auf den Charakter dieser Gewaltakte. Diese Sachlage verlangt die Organisierung einer starken und erfolgreichen Schutzbarriere. Nicht Massenrepressalien, nicht der Ausnahmezustand, unter dem die ganze Bevölkerung zu leiden haben würde, sondern die Verstärkung der Abwehrkräfte garantiert uns die Sicherheit an Ort und Stelle: Das ist der Weg, den die Regierung beschritten hat. Es versteht sich, daß zur Schaffung einer erfolgreichen Schutzbarriere eine gewisse Zeit notwendig ist. Die einfache Umwandlung der Polizei in Militär hätte nicht das Problem gelöst. Die Regierung hat mit möglichster Beschleunigung die Organisierung der Grenzpolizei begonnen, sie hat sie militarisiert und an die Spitze der Administration und der Ostwojewodschaften Militärpersonen berufen. Die Verhältnisse in den Ostkreisen sind so, daß man die Überfälle mit allen Kräften sofort zurückweisen muß, wobei alle behördlichen Faktoren mit tätig sein müssen. Wenn unser Vaterland es brauchte, würden seine Söhne den Beruf und die Zivilstellungen verlassen und zur Armee eilen. Heute sehen wir, daß man in gewisser Beziehung aus dem Militär geeignete Personen für Stellungen im zivilen Administrationsdienst suchen muß. Es sind gewisse **Mängel in der allgemeinen Administration** in den Ostkreisen und diese wird die Regierung zu bessern suchen. Sie wird ein harmonisches Zusammenwirken aller Behörden nach der Richtung hin anstreben, damit die einheimische Bevölkerung es einsieht, daß die polnischen Behörden nicht nur Gehorsam verlangen, sondern auch auf das Wohl der Bevölkerung bedacht sind. Nach dieser Richtung hin wird der Delegierte der Regierung tätig sein, der mit großen Vollmachten ausgestattet wird. Vor allem wird die Regierung sich beeilen, **die Bodenreform,** besonders in den Ostkreisen, unter weitester Berücksichtigung der Wünsche der einheimischen Bevölkerung durchzuführen. Gewalt muß mit Gewalt zurückgewiesen werden, und wenn in irgendeiner Ortschaft Gewalt existiert, darf man auf diese nicht das Gute ausdehnen. Indessen darf man sie nicht von denjenigen Rechten fernhalten, die in Polen alle Bürger von der Regierung verlangen dürfen.

Die Regierung will der dortigen Bevölkerung Gelegenheit geben, sich in ihrem eigenen Schicksal zu orientieren und ihre eigenen Interessen kennen zu lernen. Infolgedessen muß die Regierungspolitik programmäßig, konsequent und beständig sein. Das **erste** Fundament zu dieser Politik geben die Sprachengesetze, die der Sejm angenommen hat. Die Früchte dieser Arbeit können nicht schnell erkannt werden. Die Arbeit unserer Politik in den Ostkreisen ist nicht auf den Effekt eingestellt, sondern will nur das künftige Wohlergehen des Staates.

Die schlechte Ernte.

Neben diesen zwei wichtigen Problemen der Außen- und Innenpolitik haben wir noch ein drittes, das auf unsere gesamte Lage von großem Einfluß ist. Das ist **unsere ungenügende Ernte.** Als der Sejm in den Ferien weilte, begannen die ersten Nachrichten über die schlechte Ernte zu kursieren, heute sehen wir alles ganz deutlich vor Augen. Wir wissen, daß **unsere Ernte dies Jahr 30—40 Prozent schlechter ausgefallen** ist als im vergangenen Jahr. Wenn wir uns vorstellen, daß dies Jahr die gesamte Ernte Polens kaum zur Deckung unseres eigenen Verbrauchs reicht, so können wir uns vorstellen, wie schwer uns dieser Schlag trifft. Wenn die letzte Ernte für dreizehn Monate ausreichte, so wird die diesjährige Ernte nur den Verbrauch von elf Monaten decken. Dank der **guten Kartoffelernte** ist die Lage noch nicht gefährlich. Um die **Ernährung der Bevölkerung** sicherzustellen, hat die Regierung verschiedene Schritte unternehmen müssen, u. a. hat die Regierung die Ausfuhrabgaben von Roggen erhöht, obwohl ich selbst vor dem Sejm das Versprechen gegeben habe, das nicht zu tun, daß wir vielmehr diese Abgaben noch ermäßigen würden. Jedoch nach der Beratung des Wirtschaftsrats im September, an dem auch zahlreiche Landwirte teilgenommen haben, und wo es sich zeigte, daß die Roggeninlandspreise von den Landwirten als viel zu gering erachtet wurden — damals war der Preis 17 bis 18 Zloty —, fühlte ich mich durch mein Gewissen dazu berechtigt, die Ausfuhrabgaben für Roggen zweimal zu erhöhen, um die Ausfuhr vollständig zu sperren. Indessen ist der Preis nicht gesunken, vielmehr ist er noch bis auf 22 Zloty gestiegen. Die Landwirtschaft hat also dabei nicht verloren. Als auch die Gerstepreise in die Höhe gingen, hielten wir es für durchaus notwendig, auch den Ausfuhrzoll für Gerste zu erhöhen, und zwar deshalb, damit nicht die hohen Gerstepreise die Landwirte dazu veranlaßten, den Roggen zu verfüttern, der neben der Gerste bedeutend billiger war und damit die Gerste der Bevölkerung zum Verbrauch zugewiesen wurde. Gleichzeitig haben wir den Zoll auf ausländisches Mehl und auf Reis ermäßigt, die die einzigen ausländischen Produkte sind, die den Brotmangel in Polen beheben können. Die schlechte Ernte in unserem Lande scheint uns um so schlimmer, als wir hierin nicht allein stehen. Die schlechte Getreideernte, besonders beim Roggen, ist eine allgemeine Erscheinung in Europa und selbst in der ganzen Welt. Als die ersten Nachrichten von der schlechten Ernte bekannt wurden, hat die Regierung sofort **drei Millionen Zloty zum Ankauf von altem Getreide bereitgestellt. Dieses Getreide wird in der neuen Kampagne** verbraucht werden. Alsdann haben wir einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der sich mit dem Ausmahlen des Getreides befaßt, und zwar so, daß der größere Teil des Roggens für den menschlichen Verbrauch, der geringere für den Verbrauch des Viehes gehen kann. Die Regierung hat also vier Mittel angewandt, um die Interessen der Konsumenten zu vertreten

Der Złoty (Gulden) am 23. Oktober

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,21½	Złoty
	100 Złoty =	107	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,93½	Złoty
Rentenmark	. . =	1,25	Złoty

Aber die schlechte Ernte ist nicht nur ein Verlust für die Konsumenten, sondern sie ist auch ein **schwerer Schlag für die Produzenten,** und die Regierung konnte das nicht unberücksichtigt lassen. Und darum haben wir auch an die Hilfe für die Produzenten gedacht. Wir haben im Extraordinarium des Budgets vier Millionen Zloty als Kredithilfe für die kleinen Landwirte ausgeworfen. (Zuruf: Hört! Hört!) Außerdem hat die Bank Rolny für die kleinen Landwirte sechs Millionen Zloty Kredite für Anschaffung von Saatgetreide bewilligt, im ganzen sind also zehn Millionen Zloty für die Landwirtschaft ausgegeben worden. Außerdem hat die Bank Rolny in diesem Jahre insgesamt 22 Millionen Zloty an die kleinen Landwirte verteilt. Die größeren Landwirte erhielten von der Bank Gospodarstwa Społecznego 8 Millionen Zloty. Die kleinen Landwirte erhielten 22 Millionen, also etwas mehr als sie in diesem Jahre an Steuern gezahlt hatten. Die größeren Landwirte erhielten soviel weniger, als sie freiwillig der Bank Polski gegeben haben. Diese Hilfe war notwendig. Die Landwirtschaft darf nicht zusammenbrechen, denn ihr Verlust wäre ein Verlust der Allgemeinheit.

Die traurigste Folge der schlechten Ernte ist, daß die **Preise für landwirtschaftliche Produkte um 100 Prozent** gestiegen sind und die **Lebensmittelpreise um 60 Prozent.** Das ist eine ungeheure Veränderung, wenn wir uns vorstellen, daß der Zloty nicht einmal zitterte. (Gelächter.) Wenn früher etwas um 60 Prozent in die Höhe ging, so sagte man ganz richtig, daß die Valuta sich um soviel im Werte vermindert hat, jetzt aber ist der Zloty Zloty geblieben und die Preise sind wahnsinnig in die Höhe gegangen. Bis zum 1. Juli durfte sich der Landwirt durch die allgemeinen Verhältnisse geschädigt fühlen, denn er konnte für seine eigenen Produkte sich nicht das kaufen, was er vor dem Kriege bekam. Wenn wir den Index und das Zeitmaß vor dem Kriege bei den landwirtschaftlichen und industriellen Produkten vergleichen und dieses mit 100 annehmen, so sehen wir, daß im Februar der Index für den Landwirt ungünstig ist im Verhältnis zu allen anderen Preisen, denn er beträgt 130, im April 127, im Juni 118. Im Juli beginnt eine wesentliche Besserung. Im August beträgt der Index 92, im September sogar 82. Das ganze Verhältnis hat sich also völlig gedreht, und zwar zugunsten des Landwirts. (Bewegung und Lärm beim Wyzwolenie.) Für **ein Hemd** mußte man vor dem Kriege 26 Kilogramm Roggen geben, heute gibt man zwar 66 Kilogramm hierfür, indessen darf man nicht vergessen, daß man im Oktober 1923 dafür 123 Kilogramm opfern mußte. Also ist es heute viel besser, es ist jedoch noch nicht gut. Dasselbe Verhältnis besteht bei **Stiefeln.** Auch hier ist das Verhältnis noch nicht gut. Bei anderen Artikeln hat es sich jedoch schon bedeutend gebessert. Für **Kohle** mußte man vor dem Kriege 28 Kilogramm Roggen geben, heute reichen 26 aus, für Bauholz mußte man vor dem Kriege 418 Kilogramm Roggen für einen Meter geben, heute reichen 227 aus, für einen Pflug mußte man 141 Kilogramm opfern, heute nur noch 106, für Schmiedeeisen vor dem Kriege 1,8 und heute nur 1,1. In den Fabriken weisen diejenigen Erzeugnisse den allerbesten Absatz auf, die die Landwirtschaft braucht, das ist sehr gut. Kann man mit Neid darauf sehen? Es ist notwendig, daß der Landwirt sich wenigstens teilweise seines Daseins erfreut. Heute kann, es mag sein wie es ist, keine Rede davon sein, daß das ganze Wirtschaftsleben sich zuungunsten des Landwirts gestaltet hat. (Lärm beim Wyzwolenie und teilweise auch bei den Piasten — kurze Unterbrechung.) Der Ministerpräsident lenkt ein. Die schlechte Ernte plagt sehr den Landwirt, er ist deshalb unglücklich. Das ist ein schwerer Schlag für ihn, aber eine große Anzahl von Produkten, die der Landwirt braucht, ist heute nicht teurer als vor dem Kriege. Den Landwirten wird ein Trost nicht dadurch, daß ihre Produkte infolge der schlechten Ernten teurer wurden, sondern dadurch, daß alles andere billiger wurde. Für die anderen jedoch gibt es keinen Trost. **Binnen drei Monaten ist die Teuerung des gesamten Lebens gestiegen und dadurch auch die Löhne um 14 Prozent** (Zuruf: um 20 Prozent.) Das ist nicht eine Einzelerscheinung in Polen, sondern eine allgemeine Welterscheinung. In Deutschland ist das Getreide um 62 Prozent und der Tierunterhalt um 52 Prozent gestiegen.

Der Minister gab noch einige andere Vergleichsziffern an, die jedoch weniger interessierten. Sodann führte er an, was die Regierung getan hat, **um der Teuerung vorzubeugen.** Er erwähnte die Steuererleichterungen, an die die Regierung früher nie gedacht hat. Damit kam die Regierung vor allem dem Export zu Hilfe. Es wurden ermäßigt die Umsatzsteuer bei der Ausfuhr, die Kohlensteuer wurde vollkommen gestrichen, endlich wurden Tariferleichterungen bei der Eisenbahn geschaffen. Sodann hat die Regierung mit Hilfe der Zolltarife die hohen Preise zu bekämpfen versucht. Die Zollpolitik ist die erfolgreichste. Sie hat zur Erhaltung des Zloty am meisten beigetragen. In der Zoll**politik haben wir das allerbeste Instrument, um ein wei-**

teres Steigen der Preise aufzuhalten. Der Ministerpräsident sprach sodann von der **Zuckerpolitik** der Regierung, wodurch verhindert wurde, daß die Preise noch höher wurden, als sie augenblicklich sind.

Nunmehr kam der Ministerpräsident auf die

Arbeitslosenziffer

zu sprechen. Anfang Juni hatten wir in Polen 163 000 Arbeitslose. Das ist um 100 000 mehr, als man von einer normalen Ziffer sprechen könnte. Diese Hunderttausend müssen bei uns Arbeit finden. Das ist eine große Aufgabe, die vor uns steht. Große Besorgnisse schafft dem Minister die Arbeitslosenziffer in Schlesien, die gegen 40 000 beträgt. Im Zusammenhang mit dem Arbeitslosenproblem steht die Frage der **Auswanderung von Arbeitskräften aus dem Lande.** Man kann nicht sagen, daß wir früher in der Lage gewesen wären, alle qualifizierten Arbeiter, die im Inlande waren, zu beschäftigen. Im russischen Teilgebiet mußten viele qualifizierte Arbeiter auswandern. Hierauf sprach der Minister von der Kredithilfe, die die Regierung den Städten gewährt habe.

Auch der **Kreditkrisis** gedachte der Minister. Das sei ein Symptom der Krankheit, in der sich Polen befindet. Der Prozentsatz sei außerordentlich hoch, es fehlt an Bargeld. Infolgedessen kann man keine Kalkulationen bei der Produktion durchführen. Es ist außerordentlich schwierig, mit dem Ausland zu konkurrieren. Der Minister verurteilte **den Geldwucher.** Die Regierung hat den Prozentsatz festgestellt, trotzdem wird er überschritten.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit Beifall aufgenommen.

In dieser Woche findet keine Plenarsitzung mehr statt, wie anfangs beabsichtigt war. Erst am kommenden Dienstag wird die Diskussion über das Exposee beginnen. Inzwischen tagen die Kommissionen.

Bange machen gilt nicht!

Unter diesem Titel bekennt der in Graudenz erscheinende nationaldemokratische „Glos Pomorski" (in Nr. 246 vom 22. 10. 24) seine kindische Gespensterfurcht:

„Warum sollen die Deutschen besser oder schlechter sein als die Ukrainer, die Juden und die Kommunisten? Ein Ziel vereinigt sie, ein Gedanke ist für sie leitend. Alle zusammen schädigen sie die polnische Staatlichkeit. Alle zusammen bilden sie den Minderheitenblock. Warum sollten die Deutschen, wenn sie das erprobte System der räuberischen Banden im Osten sehen, nicht daran denken, dieses System zu befolgen? Nur deshalb nicht, weil die Räuberbanden im Osten, die sich auf die Sowjets stützen, brennen, rauben, morden und terrorisieren? Nur deshalb nicht, weil unsere Deutschen, wenn sie die Redner in Elbing, Elk (?), Allenstein, Ilowo hören und wenn sie die Ludendorff, Kahl, Skowronnek und Worgicki hören, als unschuldige Lämmer den Tag erwarten, der kommen soll, den Tag, der kommen muß?

Der kennt nicht den Deutschen, der annimmt, daß er mit verschränkten Armen auf diesen Tag warte. Dieser weiß wohl, daß das Bandensystem im Osten in hohem Grade die Bevölkerung beunruhigt und das Ansehen des Polnischen Staates im Auslande herabsetzt. Aber dieses System entspricht nicht der deutschen Natur. Auch der Deutsche bildet Banden, aber Banden nach einem tiefdurchdachten und im Kriege ausreichend erprobten System; einem System, das ein spezielles Gebiet der deutschen militärischen Wissenschaft bildet, und das unfehlbar zum Ziele führt.

Der naive Pole! Die Grenzschutzbanden verlassen 1920 Pommerellen. Sie rufen: „Wir kommen wieder!"

Die deutschen Staatsmänner unterschreiben das Versailler Abkommen, sie rufen: „Wir werden ihn nicht halten!"

Die preußischen Generale, Minister und Pazifisten versammeln sich in Ostpreußen; sie rufen: „Liquidiert den Korridor! Bringt Polen in Aufruhr!"

Und der naive Pole glaubte und glaubt, daß bei diesen Rufen unser Deutscher wie eine Maus verschüchtert unter dem Besen sitzt, froh, daß er lebt — loyal. Und wir schenken ihm schiedsrichterliche Kommissionen, debattieren mit ihm in Genf, in Danzig, in Berlin in Warschau usw. Wir bitten ihn 1920, nur ja nicht Polen zu verlassen und dem an der Volksabstimmung beteiligten Polen sein Land nicht zu überlassen. Wir verzeihen ihm, daß er den Bolschewisten, als sie in das Gebiet Pommerellens eindrangen, Triumphbogen errichtete. Wir entschuldigen ihn, wenn er nach Genf Denkschriften sendet, oder wenn er uns durch seine englischen Anwälte und die internationalen Juden verklagt. Sicherlich, der Pole ist naiv, der erst nach dem Schaden sich überzeugt, daß sich unter der Loyalität der lebendige, durch nichts zu hemmende Rassenhaß verbirgt, bewaffnet mit einer neuzeitlichen Waffe: von den Explosivstoffen angefangen bis zu staatsfeindlichen Aufrufen, die Gift nicht nur in die Herzen der Deutschen träufeln, sondern auch Zwietracht zwischen den Polen säen

In Graudenz ist eine Verschwörung entdeckt worden. Wer garantiert uns, daß man morgen eine solche nicht in Thorn, in Dirschau, in Culm oder in anderen Städten entdeckt? Unsere Naivität? Hören wir nicht, wie von allen Seiten Stimmen laut werden: Was ist's mit Pommerellen? Ist es wahr, daß wir vor einer Katastrophe stehen?

Wir sprechen von den Banden im Osten! Was bedeutet ihre Tätigkeit neben der deutschen Arbeit? Der Bandit im Osten erscheint, raubt, mordet und verschwindet. Wir verfolgen ihn. Der deutsche Bandit raubt nicht, mordet und plündert auch nicht. Dafür macht er ganze Arbeit ....

Mit satanischem Lächeln sieht er die Unruhe, die das ganze Teilgebiet erfaßt, wie der Pole den Polen beschuldigt, wie das Mißtrauen sich auf die Behörden, auf Polen erstreckt, wie man über die alten Zeiten diskutiert, wie man Vergleiche anstellt. Er lächelt satanisch, da er weiß, woher die Bandenüberfälle kommen. Er hat die Fäden der Verschwörung in der Hand. Aus seinen Arsenalen stammt die Waffe, die die Seelen unterminiert, die die polnischen Nerven erzittern läßt, daß sie nicht schreiben, wann der Tag anbricht, der von Ludendorff und anderen versprochene Tag. Was lehrt uns die Graudenzer Verschwörung? Dasselbe, was uns die Sympathie der Deutschen für die Bolschewisten lehrte. Der Minderheitsblock, die Klagen nach Genf, die staatsfeindliche Arbeit auf internationalem Gebiet. Werden wir dieselben Folgerungen daraus ziehen, wie bisher, werden wir weiter an die deutsche Loyalität glauben?

Entweder Polen oder Deutschland, tertium non datur!

Genug unserer Naivität, genug unserer Loyalität! Wir wollen schließlich einmal sehen, daß **wir Polen die Herren im Lande sind.**

*

Bange machen gilt nicht, Ihr Herren vom „Glos Pomorski"! **Von allen unerhörten Verleumdungen des Deutschtums in Polen ist bisher noch nichts bewiesen worden.** Solange der polnische Staat besteht, wird in der polnischen Presse eine Verschwörung nach der anderen enthüllt. Die Beweise dafür sind noch niemals stichhaltig gewesen. Der Deutschtumsbund ist seit einem Jahr geschlossen, zu gleicher Zeit wurden bei hunderten von deutschen Bürgern Haussuchungen abgehalten, die ein zentnerschweres, belastendes Material beibringen sollten. Bis zur Stunde hat noch nicht einmal der Staatsanwalt die Anklage erheben können. Und die Verdachtsmomente, die der Außenminister Skrzynski während einer Völkerbundtagung voreilig der Welt mitteilte, konnten so einfach und schlagend widerlegt werden, daß niemand mehr die Lust dazu verspürte, sich weiter mit solchen Einzelheiten zu befassen. Es bleibt der große Nebel der unwahren Behauptungen, der die polnische Presse beschattet und nur in Zeitungsstuben fabriziert werden kann, bei denen einmal eine Untersuchungskommission von Pathologen eine Haussuchung vornehmen sollte.

Die „Graudenzer Verschwörung", über die noch immer nicht ein amtlicher Bericht vorliegt, hat nach unseren objektiven Berichten nicht das geringste Belastungsmaterial ergeben. Daß fünf Deutsche verhaftet wurden, ist noch lange kein Beweis für ihre Schuld. **Unser Landsmann Scherff sitzt schon zwei Jahre lang im polnischen Gefängnis, und das Oberste Warschauer Gericht hat doch das Urteil gegen ihn aufgehoben!** Man sollte in der polnischen Presse vorsichtig mit den allzu frühen Verdächtigungen sein. Es gibt schon viele Polen, die nach den mißlichen Erfahrungen auf diesem Gebiet ihre eigene Presse nicht mehr ernst nehmen. Wir werden morgen in dieser Angelegenheit neues Material mitteilen, das die Eigenart der Graudenzer Verschwörung noch weiter beleuchten wird.

Der oben mitgeteilte Aufsatz des „Glos Pomorski" ist gleichfalls ein eigenartiges Dokument. Eine Widerlegung erscheint unnötig, da selbst jeder Pole genau weiß, daß hier Zeile für Zeile eine tendenziöse Lüge oder Übertreibung enthält. Die Schlußfolgerung des im übrigen sehr unvorteilhaft mit den Knien schlotternden Verfassers: „Polen oder Deutschland, ein drittes gibt es nicht!" ist ein besonders törichtes Gerede. Der „Glos Pomorski" ist noch lange nicht der Nabel der Welt. Und neben Polen und Deutschland gibt es noch viele Länder und Völker auf der Erde, die man besser nicht „vom Erdboden vertilgen" sollte, wie das in der nationaldemokratischen Presse programmatisch verkündet wird. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß Polen nur in einem freundschaftlichen Verhältnis mit Deutschland bestehen kann, wie es ohne die freundschaftliche Mithilfe der Deutschen, ohne die blutigen Opfer von Hekatomben deutscher Soldaten seine Freiheit von dem mit Frankreich verbündeten Moskowiter nicht erlangt hätte.

Der Abzug der Franzosen aus Dortmund.

Am 22. Oktober gegen Mittag rückten die letzten französischen Aufklärungskommandos aus Dortmund ab. Auf dem Gebäude des „Rheingold", das bisher als Stabsquartier der französischen 3. Liniendivision die französische Trikolore getragen hatte, wurde daraufhin unter dem Jubel der Bevölkerung die deutsche Reichsflagge gehißt. Bald nach Abzug der Franzosen traf eine Abteilung Schutzpolizei, die bekanntlich im besetzten Gebiet verboten ist, ein.

Bemerkenswert ist die starke Anteilnahme des Auslandes an der Räumung. Eine große Anzahl ausländischer Zeitungen, darunter die „Daily News" und der „Newyork Herald" u. a., haben Sonderberichterstatter nach Dortmund entsandt.

Der Magistrat beschloß, aus Anlaß der Räumung 25 000 Goldmark für kinderreiche bedürftige Familien zur Verfügung zu stellen. Weitere Unterstützungen sind in Aussicht genommen. Von öffentlichen Kundgebungen und Veranstaltungen wird im politischen Interesse abgesehen.

*

Auch Remscheid, Vohwinkel und Limburg befreit!

Am gleichen Tage sind die französischen Truppen auch aus Remscheid abgezogen. Vohwinkel wurde ebenfalls am 22. Oktober 10.30 vormittags von den Franzosen verlassen, die mit der Eisenbahn abtransportiert wurden. Sie fuhren nach Koblenz.

Das in Mettmann liegende französische Infanterieregiment ist abgezogen und wurde durch eine andere schwächere Abteilung ersetzt. Auf wie lange die neuen Truppen in Mettmann bleiben, steht noch nicht fest.

Die Rückzugsoperationen der französischen Truppen haben sich völlig reibungslos abgewickelt.

Die französischen Truppen haben zur gleichen Stunde auch die Stadt Limburg verlassen. Der Abmarsch vollzog sich ohne jeden Zwischenfall. Damit gilt das Gebiet von Limburg und Eschhofen als wieder zum unbesetzten Gebiet gehörig. Die Bahnhöfe Limburg und Eschhofen sind seit dem 19. Oktober der deutschen Verwaltung zurückgegeben worden. Die Züge werden wieder von deutschem Personal gefahren und die Fahrkarten in deutschem Gelde gelöst.

Deutsche und Amerikaner.

Aus Neuyork wird am 21. d. M. gemeldet:

6000 Zuschauer im größten Neuyorker Kino, dem Capitol-Theater, hörten gestern abend stehend das Orchester „Deutschland über alles" spielen. Als Dr. Eckener und die Zeppelin-Offiziere als geladene Gäste bei starker Scheinwerferbeleuchtung die Loge betraten, bereitete ihnen das überfüllte Haus eine riesige Ovation. Nach einer Begrüßungsansprache durch die Direktion spielte das Orchester das Deutschlandlied, gefolgt von der amerikanischen Nationalhymne. Beide Musikstücke hörte das Publikum stehend an und viele sangen den Text des Deutschlandliedes mit. Eckener erbat vom Publikum die Erlaubnis, deutsch sprechen zu dürfen, was ihm unter großem Beifall gewährt wurde. Eckener sagte, das Erlebnis habe ihn davon überzeugt, daß die alten Mißverständnisse zwischen Amerika und Deutschland jetzt wirklich endgültig der Vergangenheit angehören. Die hierauf auf der Leinwand gezeigten Szenen aus dem Ozeanflug und der Landung in Lakehurst entfesselten immer neue Beifallsstürme.

Die „Voss. Ztg." läßt sich aus Neuyork melden: Nachdem die Offiziere im Rathaussaal vorgestellt worden waren, richtete der Bürgermeister der Stadt Neuyork, Hylan, eine Ansprache an sie. Darin sagte er: Das amerikanische, und besonders das Neuyorker Volk hegen nie lange Feindschaft. **Die Freundschaft für Deutschland ist doppelt so schnell wieder erwacht.** Sodann belieh der Bürgermeister Dr. Eckener mit der Stadtfreiheit. Dr. Eckener dankte für den herzlichen Empfang. Danach wurde den deutschen Luftfahrern von den deutschen Vereinen Amerikas ein Frühstück gegeben.

Einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" aus Neuyork zufolge hat Dr. Eckener und die Mannschaft des Z. R. 3 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Neuyork erhalten.

*

Zeppeline in Spanien.

Das spanische Amtsblatt wird demnächst eine Verordnung veröffentlichen, wonach die notwendigen Kredite bewilligt würden, um Flugzeughäfen in Sevilla und Buenos Aires zu errichten, welche beiden Städte durch Zeppeline miteinander verbunden werden sollen. Die neue Gesellschaft werde den Namen „Colomb" annehmen. Sie werde von der Zeppelingesellschaft abhängen, deren Leiter in Spanien Dr. Eckener sein werde. Der Betrag, den das spanische Budget jährlich für diese Zwecke enthalten werde, betrage 1½ Millionen Pesetas. Geleitet werden die Luftschiffe von Deutschen sein, die der Mannschaft des „Z. R. 3" angehörten.

Das Ende der deutsch-polnischen Grenzkommission.

Warschau, 21. Oktober. Wie die hiesigen Blätter berichten, hat Sonnabend in Paris zum letzten Male die deutsch-polnische Grenzkommission getagt, um das Schlußprotokoll zu redigieren und die Auflösung der Kommission zu verkünden. In einer Reihe von Bänden mit Grenzplänen und Modellen der Grenzpfähle sind die Arbeiten der Kommission niedergelegt, die von deutscher Seite durch den Major Essen, von polnischer Seite durch Legationsrat Szember, im Namen Englands von dem Obersten Voger, im Namen Italiens durch den Obersten Tonini unterzeichnet sind. Die Unterschrift des japanischen Vertreters bei der Kommission fehlt, weil er im Vorjahr ausgeschieden ist. Vorsitzender der Kommission war der Vertreter Frankreichs Oberst Gardan, der die Leitung an Stelle des Generals Dupont, des jetzigen Führers der französischen Militärmission in Polen, übernommen hatte. Die Länge der deutsch-polnischen Grenzen, die durch die Kommission festgelegt wurden, beträgt rund 400 Kilometer.

Die Auslieferung von Abgeordneten.

Warschau, 22. Oktober. PAT. In der heutigen Sitzung des Seniorenkonvents wurde ein Schreiben des Ministerpräsidenten verlesen, in dem darauf hingewiesen wird, daß noch 48 Anträge auf Auslieferung von Abgeordneten noch nicht erledigt worden sind, und in dem die Bitte an den Vorsitzenden der Reglementskommission gerichtet wird, die Erledigung dieser Anträge zu beschleunigen. Nach einigen Aufklärungen, die der Vorsitzende der Reglementskommission gab, wurde beschlossen, daß die Klubs sich über die Art der Änderung der Prozedur verständigen sollen, wie diese Anträge in der Reglementskommission zu behandeln sind. Bis jetzt erstattete das Referat über einen Antrag auf Auslieferung eines Abgeordneten ein Abgeordneter des Klubs, dem der auszuliefernde Abgeordnete angehört. Es soll nun eine Änderung dahin eintreten, daß über den Antrag des betreffenden Abgeordneten ein Abgeordneter aus einem anderen Klub referiert.

Republik Polen.

Ein diplomatisch-kriminalistischer Zwischenfall.

OE. Warschau, 22. Oktober. (Ost-Expreß.) In Hazebrouck in Frankreich wurde vor einigen Monaten ein polnischer Saisonarbeiter von dem Gutsbesitzer, bei dem er arbeitete, getötet. Die Untersuchung gegen den Täter wurde eingestellt, da es sich erwies, daß der Gutsbesitzer in der Notwehr gehandelt hatte, indem er seine von dem Polen überfallene Frau zu schützen suchte. Die polnische Gesandtschaft in Paris hat nunmehr Einsicht in die betreffenden Akten der französischen Staatsanwaltschaft verlangt.

Beilegung des polnisch-russischen Zwischenfalls.

OE. Warschau, 22. Oktober. (Ost-Expreß.) Der Zwischenfall, der durch den tätlichen Angriff gegen mehrere polnische Diplomaten in Petersburg entstanden war, gilt als beigelegt, nachdem das Moskauer Außenkommissariat der polnischen Regierung schriftlich das Bedauern über den Vorfall ausgedrückt hat.

Noch ein Überfall auf einen polnischen Gesandtschaftsbeamten.

Warschau, 21. Oktober. PAT. Am 10. d. M. um 9 Uhr abends wurde ein Beamter der Konsularabteilung der polnischen Gesandtschaft in Moskau namens Stanislaw Patrowski auf der Straße von einem unbekannten Mann überfallen, der ihm einen Schlag vor die Brust versetzte und hierauf die Flucht ergriff. Dies ist der fünfte Überfall auf polnische Gesandtschaftsbeamte in den letzten zwei Tagen. Das polnische Außenministerium hat in einer Note gegen diese neue Gewalttat Protest eingelegt.

Der Hafen in Gdingen.

Paris, 22. Oktober. PAT. Der „Matin" erinnert daran, daß der Aufenthalt des Generals Sikorski in Paris u. a. die Sicherung der Seeschiffahrt zwischen Polen und Frankreich zum Ziele hat und teilt mit, daß kürzlich in der Frage des weiteren Baues des Hafens in Gdingen ein Abkommen unterzeichnet worden sei. Die von einer französischen Gesellschaft begonnenen Arbeiten sollen energisch fortgesetzt werden. Im Zusammenhange mit der Anwesenheit des Ministers Sikorski in Paris erinnert das Blatt an die letzten gemeinsamen Demonstrationen russischer und deutscher Kriegsschiffe längs der polnischen Küste. (Der „Matin" hat offenbar die von der deutschen Regierung veröffentlichte Richtigstellung in dieser Angelegenheit nicht zur Kenntnis genommen. D. Red.)

Korfanty Besitzer der „Rzeczpospolita"?

Wie die Ag. Wsch. aus Warschau meldet, hat der Abg. Korfanty während seines Aufenthalts in der Schweiz die Mehrzahl der Geschäftsanteile der Warschauer „Rzeczpospolita" von Ignaz Paderewski erworben. Das Blatt soll, wie es in der Meldung heißt, „im nationalen und christlichen Geiste weiter geleitet werden".

Hauptschriftleiter des Blattes ist der bekannte Abgeordnete Stroński.

Aus anderen Ländern.

Die russische Delegation für die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen.

OE. Moskau, 22. Oktober. (Ost-Expreß.) Die Sowjetregierung hat die russische Delegation zu den Anfang November beginnenden Handelsvertragsverhandlungen zwischen Rußland und Deutschland in folgender Zusammensetzung ernannt: Vorsitzender: Ganetzki, Mitglied des Kollegiums des Außenhandelskommissariats; stellv. Vorsitzender Janson, Mitglied des Kollegiums des Außenhandelskommissariats, und Brodowski, Botschaftsrat bei der Berliner Botschaft des Sowjetbundes; Mitglieder: Sobanin, Leiter der Wirtschafts- und Rechtsabteilung des Außenkommissariats, Stein, Leiter der Abteilung für Polen und die baltischen Staaten im selben Kommissariat, und Alexandrowski.

Die Armeen der Kleinen Entente.

Prag, 23. Oktober. PAT. Die „Tribuna" veröffentlicht eine Zusammenstellung über die Stärke der Armeen der Kleinen Entente im Frieden und im Kriege. Die

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 247.

Bromberg, Freitag den 24. Oktober 1924.

Pommerellen.

23. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

e. **Kreissynode.** Mittwoch fand hier in der Herberge zur Heimat die Kreissynode des Kirchenkreises Culm-Graudenz unter dem Vorsitz des Superintendenturverwesers Pfarrer Jacob statt. *

℟ **Zur Hypothekenaufwertungsfrage.** Nachdem bereits vor einiger Zeit eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Denkschrift des prakt. Arztes Dr. Meyer dem Sejm und Senat als Material eingereicht war, fand am Sonntag im Saale des Schützenhauses wiederum eine Versammlung statt, in der eine von Frau Rentier Peckholz ausgearbeitete neue Denkschrift besprochen wurde, die die Frage von anderen Gesichtspunkten aus beleuchtet und die Forderung zum Ausdruck bringt, es solle jedem Hypothekengläubiger unverkürzt das zurückerstattet werden, was er seinerzeit dem Schuldner geliehen habe; es wird also unbedingte Rückzahlung im vollen Goldwerte verlangt. Zu dieser Versammlung, die speziell für die deutschsprechenden Gläubiger einberufen war und in der ausschließlich in deutscher Sprache verhandelt wurde, hatten sich auch sehr viele polnische Interessenten eingefunden, die die Forderungen der Denkschrift durch ihre Unterschrift ebenfalls anerkannten. Es wurde beschlossen, demnächst im Einvernehmen mit dem Sejmabgeordneten Nowicki zwei Herren nach Warschau zu senden, die die Denkschrift dem Senatsmarschall Herrn Trampczyński überreichen und etwa noch erforderliche Aufschlüsse geben sollen. Hierzu wurde von polnischer Seite der Rentier von Czarnowski, von deutscher Seite der Kaufmann Reiß gewählt. *

A. **Von der Weichsel.** Dienstag abend traf der Seitenraddampfer „Minister Lubecki" mit zwei Fahrzeugen im Schlepp aus Warschau ein. Dieselben sind mit Cellulose beladen und für Danzig bestimmt. Die beiden Kohlenfahrzeuge sind entladen und warten auf weitere Order. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war recht gut beschickt. Besonders viel Butter und Obst war vorhanden, während Eier fast ganz fehlten. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,80—2,00, Eier 2,50—2,60, Äpfel 10—25, Gravensteiner 40, Birnen 30. Schnittblumen und Töpfe mit Blatt- und Blütenpflanzen waren reichlich vorhanden. Töpfe wurden mit 1,00—2,00 angeboten. Der Fischmarkt zeigte reiche Auswahl. Es wurden gezahlt für: Aale 2,50, junge Aale 1,60, Schleie 1,50—1,80, Hechte 1,50—1,60, Barsche 1,00, Plötze 80, Bressen 1,50, Barbinen 1,60. Der Markt wurde nicht geräumt. Geflügel war auch viel vorhanden. Es wurden gezahlt für junge Tauben (Paar) 1,00—1,10, junge Hühner (Paar) 3,50, Enten in Federn 4,00, Gänse in Federn 7,00—9,00, lebende Puthähne 5,00—7,00, gerupfte Gänse (Pfund) 60—90. Der Fleischmarkt brachte folgende Preise: Schweinefleisch 1,00, Rindfleisch 80, Hammelfleisch 80, Kalbfleisch 80. Das Geschäft verlief wieder schleppend. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war sehr stark beschickt. Absatzferkel kosteten 10—15 zł. Größere Schweine, Läufer, mastfähige und Fettschweine wurden viel angeboten. Die Preise sind niedrig. Ein Läufer im Gewicht von etwa 35 Pfund wurde mit 15 zł verkauft. Das Geschäft verlief schleppend. *

A. **Starker Reif** lag Mittwoch morgens auf den Feldern. Zur Eisbildung war es jedoch nicht gekommen. Bei zarten Pflanzen hängen die Blätter schlaff herab. *

* **Ein tödlicher Automobilunfall** ereignete sich Dienstag abend auf der Chaussee bei Rogóźno (Roggenhausen). Die Abwesenheit seines Herrn benutzend, lud der Chauffeur Szelągowski von hier Bekannte zu einer Automobilfahrt nach Łasin (Lessen) ein. Es nahmen daran teil außer Sz. seine Schwester Walerie nebst drei anderen weiblichen Personen, sowie ein Kollege des Chauffeurs. Die Fahrt geschah in so schnellem Tempo, daß das Auto bei dem genannten Dorfe mit großer Wucht an einen Baum stieß (wohl infolge Ausgleitens auf der nach dem Regen schlüpfrigen Chaussee), etwa 15 Meter zurückflog, umschlug und die Insassen unter sich begrub. Dabei erlitt Fräulein Martha Rajsówna einen Schädelbruch und blieb tot liegen. Der Chauffeur Sz. wurde schwer verletzt, während die anderen Fahrtbeteiligten starke Kontusionen davontrugen. Man brachte die Leiche der Verunglückten in ein nahes Bauernhaus. *

A. **Im Schweiße ihres Angesichts** mußten am Dienstag vier Leute schaffen, um an der Ladentür eines Delikatessengeschäftes einen schweren Rothirsch zum Aushang zu bringen, was zahlreiche Zuschauer anlockte. Das Tier war in der Umgegend erlegt. *

Thorn (Toruń).

‡ **Anläßlich der Überführung der Leiche Henryk Sienkiewicz'** nach Polen findet auch in Thorn eine größere Feierlichkeit statt. Am Sonnabend, 25. d. M., wird in der St. Jakobskirche ein Trauergottesdienst veranstaltet (um 9 Uhr morgens), an dem neben dem Wojewoden Dr. Wachowiak auch die Generalität, die staatlichen und Kommunalbehörden, sowie Vertreter der Vereine usw. teilnehmen werden. Die Ehrenwache am Katafalk wird eine militärische sein. An demselben Tage findet im Soldatenheim eine feierliche Akademie für das Militär statt. Die Feierlichkeiten werden am darauffolgenden Sonntag (26. 10.) im Stadttheater beendet. **

—* **Staatliche Walddirektionen.** Gemäß einer Ministerialverordnung haben ab 1. Oktober in Pommerellen zwei staatliche Walddirektionen ihren Sitz, und zwar die 10. Direktion in Thorn und die 11. Direktion in Danzig. Bisher unterstanden sämtliche Forsten der Direktion in Danzig. **

‡ **Von der Weichsel.** Mittwoch früh betrug der Wasserstand 0,37 Meter über Normal. — Von unterhalb traf der frühere Dampfer „Brahemünde" mit einem Kahn mit Holzteer ein. Dampfer „Heinrich" fuhr nach Silno (Schillno), um von dort einen Kahn mit Strauchholz abzuholen. **

‡ **Von einem plötzlichen Tode ereilt** wurde der Thorner Einwohner Franciszek Morawski. Er verschied plötzlich in einer Gastwirtschaft in der ul. Prosta (Gerechtestraße), in der er sich gerade aufgehalten hatte. Die Leiche wurde nach dem städtischen Schauhause gebracht. **

‡ **Schon wieder ein Straßenüberfall.** Am Abend des 18. Oktober (Sonnabend) wurde die auf der Culmer Vorstadt wohnhafte 61jährige Frau Paulina K. von einem Manne überfallen, der sie angeblich zu vergewaltigen trachtete. Wie es sich herausstellte, soll es sich bei dem Täter um einen Nachbarn handeln. Die Polizei hat eine Untersuchung des Falles bereits eingeleitet. **

c. **Aus dem Kreise Culm,** 22. Oktober. Die trockene Witterung der letzten Tage hat die landwirtschaftlichen Arbeiten außerordentlich gefördert. Das Kartoffelgraben ist größtenteils beendet, und bei der Saatbestellung findet man nur noch hier und da Nachzügler, die durch allzugroße Feuchtigkeit oder andere Umstände an der rechtzeitigen Bestellung verhindert waren. Man ist mitten in der Rübenernte. Die Zuckerrüben werden nach den Fabriken Culmsee und Unislaw abgeliefert oder zum Bahntransport nach Melno oder der Syrupfabrik Boguschau zu den Bahnhöfen gefahren. Viele Rübenbauer der Niederung bringen ihre Zuckerrüben zum Wassertransport an die Weichsel. Die Zuckerfabrik Schwetz hat den Schleppdampfer „Orliok" aus Bromberg eingestellt, welcher die leeren Fahrzeuge zu den verschiedenen Ladestellen bringt und die beladenen zur Fabrik schleppt. Da trotz des ziemlich hohen Weichselwasserstandes das Schwarzwasser nur eine geringe Fahrtiefe hat, können die größeren Fahrzeuge nicht voll beladen werden. — Der Pflaumenversand ist schon ziemlich beendet. Es werden jetzt hauptsächlich Stettiner Äpfel geliefert. Sowohl in Ehrenthal als auch in Grenz fand das Verladen des Obstes statt. Pflaumen wurden hauptsächlich nach der Bahnstation Mischke geliefert.

‡ **Culmsee** (Chełmża), 22. Oktober. Die Kasa Miejska (Stadtkasse) zahlt, wie der „Bote f. d. Culmerland" erfährt, die seinerzeit von den Bürgern entrichteten Vorschüsse zum Bau des neuen Gasofens zurück. Die Vorschüsse werden sechs Monate nach dem Tage der Einzahlung zurückgezahlt, so daß jeder Berechtigte den Rückgabetermin selbst errechnen kann.

* **Dirschau** (Tczew), 22. Oktober. Schmierfinken haben in der Nacht zu heute etwa 50 Firmenschilder in deutscher Sprache mit Teer überpinselt. Sie haben auf ihrem heldenhaften Siegeszug im Schutze der Nacht besonders die Hauptstraßen der Stadt so die Poststraße, Bahnhofstraße, Królkastraße usw. heimgesucht. Die Wiederherstellung der Aufschriften ist schwierig, da die Teermasse jede Farbe durchschlägt, so daß z. T. ein Abklopfen des Putzes notwendig sein wird. Deutsche und polnische Firmen sind in gleicher Weise durch den Schaden betroffen.

* **Konitz** (Chojnice), 22. Oktober. Wegen unerlaubten Grenzübertritts wurden drei Personen festgenommen, die aus Kongreßpolen stammen und die deutsch-polnische Grenze überschritten. Sie kamen von Arbeit aus Deutschland und gaben an, daß sie finanziell so geschwächt wären, daß sie das Visum nicht bezahlen konnten.

* **Stargard** (Starogard), 22. Oktober. Aus der Haft entlassen wurde gegen Stellung einer Kaution die wegen Meineids vor einigen Tagen verurteilte Frau Rittergutsbesitzer Nagorski, Jablonowo.

et. **Tuchel** (Tuchola), 22. Oktober. Der gestrige Jahrmarkt hatte großen Verkehr. Der Pferde- und Viehmarkt war so stark beschickt, wie noch niemals. Der Pferdemarkt, der übrigens vom Schloßplatz wieder in die Schwetzer Straße verlegt war, hatte einen gänzlich flauen Verlauf, trotzdem die Verkäufer die anfangs geforderten Preise stark herabsetzten. Ein schöner Fuchshengst, 6 Jahre alt, erzielte 600 Złoty, eine vierjährige braune Stute 450 Zł., Ackerpferde und alte Mähren waren entsprechend billig im Preise. Der Viehmarkt war der Länge nach mit vier Reihen bestellt; in den Vormittagsstunden, als noch Händler Einkäufe tätigten, wurden einige Geschäfte geschlossen, später setzte vollständige Flaue ein. Die Viehpreise waren niedrig; gute Milchkühe brachten 150—200 Złoty, beste Stücke 250 bis 300 Złoty, „alte Tanten" waren unter 100 Złoty zu haben. Einzelne Verkäufer, die unbedingt Geld lösen mußten und das erste günstige Angebot ausgeschlagen hatten, nahmen später 20—50 Złoty weniger je Stück. Der Krammarkt war auf beiden Seiten, trotz des leise rieselnden Regens, mit Schnitt- und Schuhwaren dicht belegt; noch mit dem Laskowitzer Mittagszuge traf eine Schar Händler ein, ganze Frachten Stoffballen wurden zu Markt gebracht. Die Händler aus dem Osten machten ihr Geschäft, trotzdem einsichtige Käufer nicht mehr zu deren Abnehmer zählen; die letzteren lassen sich wieder beim ansässigen Kaufmann bedienen. Unsere heimische Geschäftswelt dürfte mit dem Oktobermarkt ausnahmslos zufrieden sein, denn es herrschte in den Läden während des ganzen Tages ein überaus reger Betrieb. Ohne Diebereien ging es auch auf diesem Markt nicht ab; dem Besitzer Glaza aus Hochdorf wurde die Brieftasche mit einem ansehnlichen Geldbetrag gestohlen; einer Dame, die in einem Geschäft in der Schwetzer Straße Einkäufe besorgte, wurde die Uhr entwendet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

OE. **Warschau** (Warszawa), 21. Oktober. Die Stadtverwaltung von Warschau hat beschlossen, die Hotelsteuer von 80 auf 25 Prozent herabzusetzen. Diese Maßnahme wurde als notwendig erkannt, weil Warschau bisher die teuersten Hotelpreise der Welt hatte.

Eine Sage vom Teufelstein.

Von A. Lietz.

An der Eisenbahnstrecke Tuchel-Laskowitz liegt die Haltestelle „Leosia", früher „Teufelstein" geheißen. Letztere Benennung führte die Station nach einem großen erratischen Block, den man mit 100 Schritt durch den Kiefernwald erreicht und der von der Bevölkerung „Teufelstein" genannt wird.

Der auffällige Felsblock hat einen Umfang von 25 Meter, ist 2,50 Meter über und 2,70 Meter unter der Erde. Es ist ein grobkörniger Granit von rötlicher Farbe, welche nicht zur Geltung kommt, weil der Stein ganz mit Flechten bewachsen ist. Frei von Flechtenbesatz ist eine flache, rinnenartige Vertiefung, die an der einen Seite des Steines herabläuft. In heidnischer Vorzeit soll der Teufelstein ein Opferaltar gewesen sein, und die rot schimmernde Vertiefung sei die Rinne, in der das Blut der Opfertiere herabfloß.

Wie ist nun dieser viele hundert Zentner schwere Stein hierher gekommen? Die gelehrten Herren sind mit der Antwort gleich bei der Hand. In einer weit, weitentlegenen Weltzeit, die Eiszeit genannt, stand Mitteleuropa, auch unsere Heimat unter Wasser, aus welchem nur die Bergspitzen hervorragten. Alle diese Gewässer waren im Winter vollständig mit Eis bedeckt. Wenn im Hochsommer die Sonne das Eis zum Bersten brachte, kam Bewegung in die Masse. Die Eisschollen, von heftigen Stürmen auf dem Wasser herumgeschleudert, rieben sich an den steinernen Rippen der Gebirge und brachen große Felsblöcke los, die auf das Eis niederstürzten. Mit dieser Last trieben die Eisschollen bis zur Strandung umher, schmolzen langsam und ließen die auf ihrem Rücken getragenen Steine zurück. Solche Steine heißt man „erratische Blöcke", und solch ein Block ist auf die angegebene Weise in die Tucheler Heide verschlagen worden.

So die Herren Gelehrten; aber unsere Heidebewohner, namentlich die des Kirchspiels Dritschmin, wissen es besser, welche Bewandtnis es mit dem Stein hat. Ihnen drohte vor langer Zeit eine entsetzliche Gefahr und das ging folgendermaßen zu:

Des Teufels Großmutter befand sich eines Tages in einer sehr schlechten Laune. Sie war erbost, daß schon seit undenklichen Zeiten keine einzige Seele aus der Pfarrei Dritschmin mehr zur Hölle gefahren war. Denn die dortigen Leute lebten brav und recht und befolgten Gottes Gebote. Und wenn nicht etwa dann und wann eine Stange oder ein Klotz aus dem Walde gefrevelt, einem Reh die Lichter ausgelöscht, oder einem Hasen das Fell über die Ohren gezogen worden wäre, so hätte man selbst im Schwetzer Gericht gar nichts von Dritschmin gewußt. Des Teufels Großmutter war also wütend, und um ihre Wut zu kühlen, wollte sie den Dritschminern einen Possen spielen, an den sie denken sollten. Sie rief ihr Enkelkind Beelzebub. „Höre!", brüllte sie diesen an, „aus den Listen ist ersichtlich, daß schon seit Jahrhunderten niemand aus der Pfarrei Dritschmin den Weg zu uns gefunden hat. Daran ist nur die Kirche in Dritschmin Schuld, Kirchengehen und Zurhöllefahren stimmt nie zusammen. Du begibst dich deshalb hinauf zur Oberwelt und zerschmetterst die Kirche mit dem größten Stein, den du finden kannst. Ist die Kirche fort, hört der Kirchenbesuch auf, ich fühle schon jetzt große Lust, nach langer Zeit wieder die erste Dritschminer Seele zu zwicken!" Der böse Feind ist immer schnell bei der Hand, wenn es gilt, ein Werk zu zerstören, das zum Ruhme des Höchsten errichtet ist, und da die übellaunige Großmutter mit Pechpfanne und Feuerzeug, Schürhaken und Ofengabeln einen derartigen Spektakel anrichtete, daß es selbst dem Teufel in der eigenen Küche unheimlich wurde, wartete Beelzebub nicht auf die Wiederholung des Auftrages, er fuhr nach oben.

In der Geographie war der böse Feind nicht bewandert, doch soviel wußte er, daß Dritschmin in der Tucheler Heide liegt. In den Karpathen entdeckte er einen viele hundert Zentner schweren Stein, der ihm zu seinem teuflischen Vorhaben tauglich schien; er brach ihn los und lud sich denselben auf den Rücken. — Eben ging die Sonne auf, als er mit seiner Last den Flug durch die Lüfte nach Norden begann. Der klare Himmel versprach einen heißen Sommertag. Selbst Beelzebub hatte Wohlgefallen an den unzähligen Schönheiten, welche Gottes Hand mit verschwenderischer Fülle hier ausgestreut hatte; weitgedehnte fruchtbare Ebenen,

Thorn.

Graudenz.

dunkle Wälder, üppiges Wiesengelände, Berge und Täler mit grünen Matten von glitzernden Bändern der Flüsse durchzogen. Und über das ganze zauberische Bild ergoß das Himmelsgestirn seine goldene Flut.

Der böse Feind hatte seine drückende Last schon öfter als einmal von der linken auf die rechte, und von der rechten auf die linke Schulter geworfen, ohne große Erleichterung zu spüren, schließlich konnte er's nicht mehr aushalten. Er mußte ein wenig ruhen, um neue Kräfte zu sammeln. Nachdem er ringsum gespäht und doch sein Reiseziel nicht entdecken konnte, steuerte er an einem kleinen Fluß entlang, den er in einiger Entfernung gewahrte, und beschloß, im Walde, in Flußnähe, seinen Ruheort zu wählen. Aus der Höhe ließ er seine Last fahren; sausend mit dumpfem Geheul durchschnitt der schwere Stein die Luft, und stürzte zur Erde mit dröhnendem Schlage. Drei Meter tief grub sich der Block in den weit herum bebenden Boden. Beelzebub ließ sich gleichfalls zur Erde nieder, setzte sich auf den Stein und wischte sich mit den kralligen Fingern den triefenden Schweiß aus dem Gesicht. Er hatte keine Ahnung, daß er seinen Flug nur noch fünf Minuten hätte fortsetzen brauchen, um an sein Ziel zu gelangen.

Die anbrechende Nacht schluckte das letzte Licht. Der Teufel mochte ungefähr eine Stunde auf dem Felsblock gesessen haben, sein keuchender Atem ging bereits wieder ruhiger und er fühlte die Kräfte zurückkehren. Da hörte er auf dem Fußpfad, der an seinem Ruheplatz vorbeiführte, herannahende Schritte. Ein alter Mann, gebückt von der Last der Jahre, den Knotenstock in der Hand, kam daher. Bei dem Greise nun erkundigte sich der böse Feind nach dem Wege und fragte, wie weit er noch nach Dritschmin habe; der Wanderer war im ersten Augenblick erschrocken, als er sich von dem Fremden angerufen hörte. Zudem klang die Rede so sonderbar, gar nicht in der Sprache, welche in der Heide üblich war. Nach einem Stoßgebetlein schaute unser Greis den ungeheuren Felsen, den er noch niemals an dieser, ihm doch genau bekannten Stelle bemerkt hatte, und den schwarzen Gesellen, der auf dem Felsen saß und hinter dessen Rücken zwei garstige Flügel auf- und niederklappten. Da wußte der alte Bauer sofort, mit wem er es zu tun hatte und weil er begriff, daß der Gottseibeiuns nichts Gutes mit Dritschmin im Sinne habe, so beschloß er, auf der Hut zu sein und dem Teufel eine tüchtige Nase zu drehen.

„Ach mein schöner Herr," gab er zur Antwort, „nach Dritschmin wollet Ihr, und wisset nicht wie weit der Weg ist? Ich kann Euch genaue Auskunft geben; wenn Ihr gut ausschreitet, nie zu lange im Wirtshaus rastet, dann mögt Ihr die Reise wohl in einem Monat vollenden."

Wie Beelzebub diese Rede hörte, erfaßte ihn Wut und Entsetzen. Was!? So weit sollte er die drückend schwere Last des Felsblockes noch schleppen? Eine solche Zumutung ging über seine Geduld. Wenn seine Großmutter die Dritschminer Kirche eingeworfen haben wollte, dann sollte sie das undankbare Werk selber verrichten. Aber er wollte sich den Buckel nicht länger wund drücken lassen von diesem Stein!

Nachdem er einen Fluch ausgestoßen, fuhr der böse Feind wieder hinab zur Hölle, dem alten Mann eine Portion Schwefelgestank zurücklassend. Wie es dem Beelzebub daheim erging, ist nicht bekannt geworden, aber als Vater der Lüge wird er seinen hohen Verwandten einen gehörigen Bären aufgebunden und sich aus der Sache herausgelogen haben.

•

In Waldeseinsamkeit, in der Nähe des Schwarzwassers, liegt noch heute, von Flechten umsponnen, der vom bösen Feind zurückgelassene Felsblock. Kein Wanderer, der des Weges zieht, versäumt es, die Gesteinsmasse zu schauen, die inmitten von Baumriesen im Sandboden liegt. Und wenn er nach der Herkunft des wunderbaren Felsstückes forscht, so erzählt man ihm gerne

die Sage vom Teufelstein.

Kleine Rundschau.

* **Gold auf der Straße.** Daß die Straßen der alten australischen Goldgräberstadt Ballarat in ihren tieferen Schichten noch tatsächlich vergoldet sind, zeigten die Erfahrungen, die die Arbeiter einer Gas-Gesellschaft bei der Anlage von Röhren machten. Bei den Ausschachtungsarbeiten stellten die Arbeiter, wie aus Melbourne berichtet wird, in dem Lehm deutliche Goldspuren fest, und der Anblick war so verführerisch, daß die Grabenden an ihre Arbeit vergaßen und zu Goldsuchern wurden. Es wurden auch einige Stückchen reinen Goldes außer dem Goldstaub in dem Lehm gefunden.

* **Der Liebesdienst.** Man erzählt dem „B. Börsen-Courier": Eine alte russische Fürstin wohnt in Sewastopol, bevor es ihr gelingt, nach Europa zu entfliehen, in einem einzigen Zimmer zusammengepfercht mit zehn anderen Menschen, unter denen sich auch ein Bolschewikenweib befindet. Dieses Weib beobachtet anfangs feindselig mißtrauisch, dann aber in immer steigender Bewunderung die Fürstin, die in der Revolution ihren Mann und ihren Sohn auf grausame Weise verloren hat und dennoch ungebrochen ihre Arbeit verrichtet, die sonst ihrem letzten Dienstboten oblag. Die Bolschewikin kann sich nicht enthalten, einmal zu fragen: „Wie bringst du es nur über dich, diese ordinären Handreichungen zu versehen? Wie bringst du es zuwege, dein Schicksal so heiter zu tragen?" Und die Fürstin kann antworten: „Ich habe viel gelernt." Wehmütig sagt die Frau: „Ach, ach, mich Arme haben meine Eltern nichts lernen lassen!" Eines Tages bittet die Fürstin das Weib, das sich ihr oft, aber vergeblich, zur Hilfeleistung angeboten, um eine kleine Besorgung in der Apotheke. Ganz erfreut läuft die Frau davon und kommt bald atemlos zurück. „Was hast du für mich ausgelegt?" fragt die Fürstin. — „Nichts. Ich habe es gestohlen. Ich stehle für dich, was du willst."

* **Trauerzug durch die Luft.** Vor wenigen Tagen starb in Köln die Frau des Kommandanten der ersten englischen Rheinbrigade, Oberst Maxwell-Scott. Der Oberst scheute die vielen Formalitäten, die mit einer Überführung der Leiche in die Heimat verbunden gewesen wären. Durch ein drahtloses Telegramm bestellte er von dem Flugplatz Croyden einen Äroplan, der noch am gleichen Tage die sterblichen Überreste seiner Gattin nach England brachte. Der Oberst selbst begleitete den Trauerzug durch die Luft.

Tschechoslowakei verfügt im Frieden über 150 000 Soldaten, im Kriege über mehr als 1 000 000, Jugoslawien im Frieden über 135 000, im Kriege 1 000 000, und in Rumänien beträgt die Friedensstärke 125 000 Mann, die Kriegsstärke 2 400 000.

Die Entschädigung der ehemaligen Grundeigentümer Estlands.

OE. **Reval**, 22. Oktober. (Ost-Expreß.) Das estnische Landwirtschaftsministerium hat den Entwurf eines Gesetzes über die Regelung der Entschädigungsfrage ausgearbeitet und der Regierung zugehen lassen. In Anbetracht der politischen und wirtschaftlichen Tragweite des Gesetzes hat die Regierung eine Sonderkommission ernannt, welche das Gesetz prüfen soll. Die Regierung sei der Ansicht, daß die ehemaligen Großgrundbesitzer ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit nach gleichem Maßstabe entschädigt werden sollen.

Ein Spionageprozeß in Moskau.

OE. **Moskau**, 22. Oktober. (Ost-Expreß.) Das Kriegsgericht verurteilte die der Spionage angeklagte Frau Ilkewitsch zum Tode. Die Anschuldigung, sie hätte dem lettischen Generalstab nach Riga Mitteilungen über Standorte, Stärke usw. der Roten Armee geliefert, wurde als bewiesen angesehen.

Deutsches Reich.

Ein Aufruf an das Deutsche Volk.

Berlin, 22. Oktober. PAT. Aus Anlaß der Ausschreibung der Neuwahlen richtete die Reichsregierung an das Deutsche Volk einen Aufruf, in welchem auf die Unfähigkeit des Reichstages zur Arbeit infolge der großen Zahl äußerst radikaler Elemente auf der Rechten und der Linken hingewiesen wird. Aufgabe der Wahlen, so heißt es in dem Aufruf, wird die Verringerung der radikalen Elemente sein, und die Bildung einer ständigen Mehrheit im Reichstage, auf welche die Regierung die Politik stützen könnte, die die Fortsetzung der gegenwärtigen sich aus dem Londoner Abkommen ergebenden Auslandspolitik wäre.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 23. Oktober.

Nochmals die Verringerung der Zahl der Feiertage.

Zu den brennendsten Fragen auf dem Gebiete des polnischen Wirtschaftslebens gehörte schon seit einigen Jahren die Frage der Regelung der Zahl der Feiertage und deren Vereinheitlichung auf dem Gebiet ganz Polens. In bezug auf die Zahl der verpflichtenden Feiertage unterscheidet sich Polen von den Ländern Westeuropas. In Frankreich (9 Feiertage), in Deutschland (8—10), in England (7) und in der Schweiz (8) wird weniger gefeiert, als in Polen, wo z. B. im russischen Teilgebiet 17 gesetzliche Feiertage bestehen. (!) Dadurch wird Polen in der Konkurrenzfähigkeit gegenüber anderen Staaten benachteiligt, und so sprachen sich denn der Sejm, andere gesetzgebende Regierungskörperschaften vielfach für die Notwendigkeit aus, die Zahl der Feiertage zu verringern.

Diese Bestrebungen standen nicht im Widerspruch mit dem Standpunkt der kirchlichen Behörden. Der Kodex des kanonischen Rechts verpflichtet zum Feiern einer geringeren Anzahl von Tagen, als dies in Polen üblich ist. Die vom Papst Pius X. herausgegebene Encyklika, die zwar gegenwärtig nicht mehr bindende Kraft hat, ging sogar noch weiter, als der Kodex des kanonischen Rechts in bezug auf die Verringerung der Zahl der Feiertage. Die Frage der Regelung der Zahl der Feiertage umfaßt das Projekt der Verordnung des Staatspräsidenten, das auf Antrag des Ministers für Arbeit und öffentliche Fürsorge vom Ministerrat am 15. d. M. beschlossen wurde. Die Verordnung soll auf Grund des Gesetzes vom 31. Juli 1924 über die Sanierung des Staatsschatzes in allernächster Zeit veröffentlicht werden.

Diese Verordnung sieht die Innehaltung folgender Feiertage (außer den Sonntagen) vor: Neujahr (1. Januar), Heilige drei Könige (6. Januar), 3. Mai (Nationalfeiertag), Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, Peter und Paul (29. Juni), Mariä Himmelfahrt (15. August), Aller Heiligen (1. November), Mariä Empfängnis (8. Dezember), den ersten Tag Christi Geburt (25. Dezember).

Nach dem Projekt können in Arbeitsstätten (mit Ausnahme der Geschäfte). in denen die Mehrzahl der Arbeiter nicht zur römisch-katholischen Religion gehören, die Feiertage: Heilige drei Könige, Christi Himmelfahrt, Peter und Paul, Mariä Himmelfahrt, Aller Heiligen und Mariä Empfängnis durch eine nicht geringere Zahl von Feiertagen (evangelische bzw. jüdische) ersetzt werden, die von der Mehrzahl der Arbeiter als bindend anerkannt werden.

Das Projekt der Verordnung ist auch in der Landwirtschaft, in der Forst- und Gartenwirtschaft verpflichtend.

Rechtskraft soll die Verordnung mit dem 1. Januar 1925 erhalten.

Die deutschen Lokale sollen boykottiert werden.

Der „Gazeta Bydgoska" zufolge wurde in einer außerordentlichen Konferenz der Vorsitzenden der Bromberger polnischen Vereine folgendes beschlossen:

1. Die Konferenz der Vorsitzenden beschließt erneut den rücksichtslosen Boykott deutscher Säle und warnt alle Bromberger Vereine, sowie auch alle anderen Organisationen, irgendwelche Vergnügungen und Veranstaltungen in den erwähnten Sälen zu arrangieren, da alles daran gesetzt werden soll, um es zu Vergnügungen im Wichertschen Saale, im Zivilkasino und im Deutschen Hause nicht kommen zu lassen.

2. Die Konferenz der Vorsitzenden beschließt, sich an den Gastwirteverein mit der Bitte zu wenden, angesichts der nahenden Karnevalszeit einen Vergnügungskalender vorzulegen, um in der Lage zu sein, den Vereinen entsprechende Säle nachzuweisen.

*

Der ritterliche Kampf einer vielfachen Übermacht gegen die deutsche Minderheit nimmt immer „kultiviertere" Formen an und läßt interessante Rückschlüsse auf die wahrhaft „vornehme" Gesinnung gewisser Leute zu. Wir möchten so gern polnische Leistungen bewundern und sehen nun Jahr für Jahr Werke des zerstörenden Hasses. Ausnahmen bestätigen die Regel und fallen den trefflichen „Verteidigern der Westmarken" wirklich nicht zur Last.

Zur Enteignung des Evangelischen Alumnats Paulinum

erfahren wir, daß in diesen Tagen Reverend Dr. Ramsay aus London, der Sekretär des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen, das Posener „Paulinum" besucht hat. Das Evangelische Ausland hat am Paulinum ein besonderes Interesse; denn während der schwersten Inflationszeit konnte das Paulinum nur durch Liebesgaben evangelischer Glaubensgenossen aus Amerika, Schweden und Holland aufrechterhalten werden. Der Beschluß des Liquidationskomitees, das Paulinum zu enteignen, wird deshalb in der ganzen Welt einem Sturm der Entrüstung begegnen.

---

§ **Die Veröffentlichung der Goldbilanzen.** Der „Monitor Polski" vom 9. Oktober enthält eine Verfügung des polnischen Finanzministeriums über die Veröffentlichung der Goldbilanzen. Darin wird bestimmt. daß bis auf weiteres Goldbilanzen gemeinsam mit den Abänderungen der Statuten der Aktiengesellschaften und der Kommanditgesellschaften auf Aktien innerhalb von 14 Tagen nach der Generalversammlung in zwei Exemplaren dem Finanzministerium eingereicht werden müssen. während ein Exemplar das polnische Handelsministerium für sich beansprucht. Beigefügt sein muß ein Protokoll der Generalversammlung.

§ **Die amtliche Liste der deutschen Firmen** in den Handelskammerbezirken Bochum, Dortmund und Essen, die sich unter Zwangsaufsicht befinden, sowie derjenigen Firmen, über die das Konkursverfahren eröffnet ist, kann von interessierten Kaufleuten und Gewerbetreibenden im Bureau der hiesigen Handelskammer innerhalb der Dienststunden eingesehen werden.

§ **Ein Aufruf** „An die Druckereiarbeiter der Stadt Posen" fordert diese auf, „die Diktatur und das Joch des Warschauer Verbandes abzuschütteln" —, der der eigentliche Urheber des Druckereiarbeiterstreiks in Posen sei — und einen selbständigen „Verband der Drucker und verwandten Berufe in Westpolen" zu gründen.

§ **Beschlagnahmt** wurden in letzter Nacht auf einem hier eingetroffenen Dampfer aus Danzig 25 000 Zigaretten und 5 Kg. Tabak — Danziger Schmuggelware — Also auch der Wasserweg ist nicht mehr sicher!

§ **Gestohlen** wurden aus einer Bodenkammer des Hauses Hermann Frankego (Hermann-Franke-Straße) 1 zwei Überzieher und Kleidungsstücke im Werte von 200 zł.

§ **Festgenommen** wurden gestern je ein Betrunkener und Landstreicher sowie zwei Personen wegen Diebstahls.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z. Morgen (Freitag) Goethes „Faust". Am Sonntag erscheint, freudig begrüßt, „Die Fledermaus", Johann Strauß' schönste Operette, erneut im Spielplan. 22164

Deutsche Kasinogesellschaft „Erholung". Sonnabend, 25. Oktober, 8 Uhr, **Herrenabend** (Eisbeinessen). Anmeldungen beim Ökonom. Am 15. November Gesellschaftsabend mit Aufführungen und Tanz. 22157

Automobil- und Motorrad-Rennen. Zu dem am Sonntag, den 26. d. M. stattfindenden Rennen haben sich bis heute nachstehende Wagen gemeldet: 1. Czajkowski auf Puch 14/38 PS., 2. Gabriel auf N. A. G. 10/40 PS., 3. Gabriel auf Mercedes-Kompressor, 4. Zielinski auf Fiat 9/31, 5. Szymczak auf Austro-Daimler 17/60, 6. Ledigtowicz auf Lancia 9/50, 7. Tomaszewski auf Mathis 5/32 PS., 8. Basinski auf Mathis 5/15 PS., 9. Cyrus auf Fiat 9/31 PS., 10. Lund auf Fiat 6/28 PS., 11. Jende auf Protos 10/30 PS., 12. Stadie auf Protos 10/30 PS., 13. Nalaskowski auf Mathis 4/10 PS., 14. Brzeorski auf Renault 5/15 PS., 15. Szczerbowski auf Amilcar 6/18 PS. — **Motorräder:** 1. Borowski auf Indian, 2. Marchlewski auf Indian, 3. Bunn auf B. S. A., 4. Jahr auf Triumph, 5. Draugelattys auf Triumph, 6. Riemer auf B. M. W. — Wie aus vorstehendem zu ersehen ist, ist die Beteiligung eine sehr große. Bis zum Nennungsschluß wird sich wohl dieselbe noch erhöhen. Es sind sehr wertvolle Preise gestiftet worden. Das Rennen wird sehr interessant sein, weil eine Kategorie nach der anderen starten wird. Auch für Unterhaltung ist gesorgt worden. Eine Musikkapelle vom hiesigen Infanterie-Regiment wird konzertieren. Um den Appetit des Publikums zu befriedigen, wird ein kaltes Büfett eingerichtet. Zu erwähnen wäre noch, daß Herr Nalaskowski mit seinem Klein-Auto Fabrikat „Mathis" gestern abend aus Paris herübergekommen ist, um an dem Rennen teilzunehmen. 22174

D. G. f. K. u. W. Montag, den 27. 10., abends 8 Uhr, im Zivilkasino: Autoren-Abend Max Halbe: „Vom eigenen Werk". Eintrittskarten in der Buchhandlung E. Hecht Nachf. Die Mitgliedsausweise für 1924/25 sind bei Hecht einzulösen. Neuanmeldungen nur in der Geschäftsstelle, Gdańska 22, III. 22163

Handwerkerverein 1848 und Handwerkerfrauenvereinigung. Wegen der „Sienkiewicz"-Feiern kann der für den 25. d. M. angesagte Familienabend mit Vorträgen und Tanz erst Montag, den 27., abends 8½ Uhr, bei Herrn Wichert stattfinden! Eintrittskarten nur gegen Vorzeigen der Einladung à 2 Zł. Beides erhältlich bei Frl. Brähmer, Elisabethstraße 49, Herrn Kinder, Bahnhofstraße 18a, und Herrn Uthke. 22168

Stenographenverein „Stoze-Schrey". Da anläßlich der Sienkiewicz-Feier am Sonntag, den 26., andere Veranstaltungen nicht zulässig sind, wird die Feier des Stiftungsfestes auf Freitag, den 31. Oktober, verschoben. Anfang 8 Uhr bei Wichert. Das Preisschreiben findet, wie vorgesehen, am Sonntag, den 26., vormittags 10 Uhr, statt. Siehe auch Anzeige. 22153

* * *

* **Fordon**, 20. Oktober. Ein Erntefest veranstaltete am vergangenen Sonnabend der Bauernverein Fordon und Umgegend im Hermann Krügerschen Saale, und zahlreiche Familien, darunter auch viele aus unserem Städtchen hatten sich zu der Feier eingefunden. Diese nahm einen äußerst harmonischen Verlauf; ein Zeichen dafür, daß Stadt und Landbewohner im besten Einvernehmen und in geselligster Weise ihre Feste gemeinschaftlich zu feiern wissen. Der Vorsitzende, Herr Piehl-Loskon begrüßte die Erschienenen und ein besonders zu diesem Zweck verfaßter Prolog gab dem Abend eine erhebende Weihe. Es folgte ein humoristisches Gedicht und im „Lebenden Bilde" wurden die Schnitter und Schnitterinnen bei der Ernte veranschaulicht. Ein flott gespieltes Theaterstück „Der Idiot als Schwiegervater" erntete reichlichen Beifall, und ein Tänzchen hielt die Festteilnehmer noch bis an den frühen Morgen beisammen. W. F.

* **Gnesen** (Gniezno), 22. Oktober. Zum Ersten Bürgermeister der Stadt Gnesen ist der bisherige Konsul in Essen a. Ruhr, Leon Barciszewski, mit 23 Stimmen gewählt worden.

* **Posen** (Poznań), 22. Oktober. Unsere Taschendiebe entfalten neuerdings wieder einmal auf den Wochenmärkten eine rege Tätigkeit. Auf dem Lazarus-Wochenmarkt wurde eine Händlerin um 30 Zloty, auf dem Wildaer Wochenmarkt eine Besucherin um 50 Zloty bestohlen, beides am Sonnabend. Bei einem Vereinsvergnügen im Zoologischen Garten wurde ein gewisser Aloisius Spichala beim Taschendiebstahl ertappt und festgenommen. — Selbstmord durch Erschießen verübte am Sonnabend abend 7½ Uhr in dem Militärgebäude an der ul. Bukowska 26 (fr. Buker Straße) der Militärmusiker Kasimir Hoffmann aus unbekannter Ursache. Er wurde in schwerverletztem Zustande dem Militärlazarett zugeführt und ist dort am Sonntag gestorben. — Als gestern der jugendliche Edmund Diochniak aus der ul. Mylna 36 (fr. Hochstr.) die Straße entlang ging, erhielt er plötzlich einen Schuß unterhalb des rechten Knies, so daß er dem Stadtkrankenhause zugeführt werden mußte. Der Schütze namens Felix Zydowicz, der mit seinem Bruder Vitalis aus einem Revolver geschossen hatte, wurde festgenommen.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 22. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,05, 25,17—24,93; Holland 204,95, 205,95—203,95; London 23,36, 23,47—23,25; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,15, 27,28—27,02; Prag 15,47, 15,54—15,40; Schweiz 99,97, 100,47—99,48; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,58, 22,70—22,47. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16; franz. Franken 27,13, 27,26—27,00.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 22. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Zloty 107,48 Geld, 108,02 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,5523 Geld, 5,5802 Brief; Scheck London 25,07 Geld, 25,07 Brief. Telegr. Auszahlungen: Berlin Reichsmark 132,219 Geld, 132,881 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,5560 Geld, 5,5840 Brief; Zürich 100 Franken 29,10 Geld, 29,25 Brief; Warschau 100 Zloty 106,73 Geld, 107,27 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 22. Oktober Geld	In Billionen 22. Oktober Brief	In Billionen 21. Oktober Geld	In Billionen 21. Oktober Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.53	1.54	1.54	1.55
Japan . . . . . 1 Yen	1.605	1.615	1.605	1.615
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.26	2.28	2.26	2.28
London . . 1 Pfd. Strl.	18.89	18.98	18.825	18.915
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.465	0.475	0.465	0.475
Amsterdam . . 100 Fl.	165.49	166.31	164.59	165.41
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.20	20.30	20.05	20.15
Christiania . . 100 Kr.	59.95	60.25	59.65	59.95
Danzig . . . 100 Gulden	75.61	75.69	75.16	75.54
Helsingfors 100 finn M.	10.55	10.60	10.50	10.56
Italien . . . . 100 Lira	18.24	18.34	18.26	18.36
Jugoslavien 100 Dinar	6.105	6.135	6.075	7.105
Kopenhagen . . 100 Kr.	72.18	72.48	71.745	72.105
Lissabon . . 100 Escuto	15.96	16.04	15.96	16.04
Paris . . . . . 100 Frc.	21.95	22.05	21.81	21.91
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.31	12.57	12.49	12.55
Schweiz . . . . 100 Frc.	80.70	81.10	80.50	80.90
Sofia . . . . . 100 Leva	3.04	3.06	3.04	3.06
Spanien . . . 100 Pes.	56.21	56.49	56.18	56.44
Stockholm . . . 100 Kr.	111.37	111.93	111.37	111.93
Budapest . . 100000 Kr.	5.49	5.51	5.46	5.48
Wien . . . . 100000 Kr.	5.915	5.945	5.915	5.945

Züricher Börse vom 22. Oktober. (Amtlich.) Neuyork 5,20, London 23,41½, Paris 27,50, Wien 73,30, Prag 15,47½, Italien 22,58¾, Belgien 25,05, Holland 205,00, Berlin 123¾.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 23,08 Zł., 100 franz. Franken 26,80 Zł., 100 Schweizer Franken 98,73 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 22. Oktober. Kurs für 100 Mark nom. in Zloty. Bankaktien: Bank Kwilecki, Potocki u. Co. 1.—8. Em. 3,50. Bank Zw. Spół. Zarobk. 1.—11. Em. 7,00. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 0,65. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 1,70—1,85. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,65. Centrala Przemysłu Rzeźnickiego 1.—2. Em. 0,50. Cukrownia Zduny 1.—8. Em. 60,00. C. Hartwig 1.—6. Em. 0,75. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,30. Iskra 1.—4. Em. 0,50—0,55. Płótno 1. bis 3. Em. 0,35. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,90. Zjedn. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,40. Tendenz: beständig.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 20. 10.—22. 10. (**Großhandelspreise für 100 Kilogramm**). **Weizen** 26,00 Złoty, **Roggen** 21,15 bis 22,15 Złoty, Futtergerste —,— Złoty, **Braugerste** 26,25—27,25, **Felderbsen** —,— bis —,— Złoty, **Viktoriaerbsen** —,— Złoty, **Hafer** 22,00—23,00 Złoty, Fabrikkartoffeln — Złoty, Speisekartoffeln —,— Złoty, Heu, lose —,— bis —,— Złoty, do. gepreßt —,— bis —,— Zł., **Weizenmehl** 70% (inkl. Sack) — bis — Złoty, **Roggenmehl 70%** (inkl. Sack) —,— bis — Złoty, **Weizenkleie** 13,00 **Złoty**, **Roggenkleie** 12,75 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. Oktober. (**Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Zloty.**)

Weizen 24,25—26,25 zł, Roggen 22,75 zł, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 40,00—42,00, **Roggenmehl** (70% **inkl. Säcke**) **31,00 bis** 33,00, **Roggenmehl** (65% **inkl. Säcke**) 35,50 zł, **Brauereigerste** 27,25 zł, Weizenkleie 13,15, Roggenkleie 12,75, Hafer 23,00, Fabrikkartoffeln 3,40, Eßkartoffeln 4,00—4,20. — **Tendenz:** Schwächer. Gerste erlesene Qualität über Notiz.

Danziger Getreidebörse vom 22. Oktober. (Nichtamtlich.) **Weizen** 126—130 Pfd., unverändert, 13,75—14,75, 118—122 Pfd., unverändert, 12—13 Gulden, Roggen unverändert, 12,95—13,15, Gerste ruhig, feinste kujawische bis 16,50, mittel 14,60—16,00, Hafer 11,25—11,50, Erbsen, kleine 12—14, Viktoria- 15—18,50, allerfeinste bis 22, Roggenkleie 8,50, Weizenkleie 8,50 Gulden pro Zentner. Alles franko Danzig. Weizenmehl 60proz. Ausm. 45,00—48,00 **Gulden** per 100 Kg., Roggenmehl 65proz. Ausm. 35,00—37,00 **Gulden per** 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 22. Oktober. Amtlicher Produktenbericht für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 218—223, ruhig. Roggen märkischer 214—218, ruhig. Sommergerste 240—270, Winter- und Futtergerste 210—230, ruhig. Hafer märkischer 182—190, ruhig. Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 31—34,25, ruhig. Roggenmehl 30—34, ruhig. Weizenkleie 13,50, ruhig. Roggenkleie 12,50—13, ruhig. Raps für 1000 Kg. 390—400, ruhig, Leinsaat 400—410, ruhig. Viktoriaerbsen für 100 Kg. 34—38, kleine Speiseerbsen 24—26, Futtererbsen 19—20, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 18—20, blaue Lupinen 14—15, gelbe Lupinen 16—19, Serradelle, alte 14,50—16, neue 20—24, Rapskuchen 16, Trockenschnitzel prompt 10,80, Torfmelasse 9,10, Kartoffelflocken 19.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 22. Oktober. (Ohne Gewähr.) — Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm:

Rinder: 1. Sorte 90—94 Złoty, 2. Sorte 72—74 Złoty, 3. Sorte 50—54 Złoty. — **Kälber:** 1. Sorte 120—124 Złoty, 2. Sorte 110 Złoty, 3. Sorte 96—100 Złoty. — **Schafe:** 1. Sorte 70 Złoty, 2. Sorte 58 Złoty, 3. Sorte 50 Złoty. — **Schweine:** 1. Sorte 132 Złoty, 2. Sorte 120—122 Złoty, 3. Sorte 100—104 Złoty. Tendenz: Ruhig, Rinder und Schafe nicht ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 22. Oktober in Krakau — 2,46 (2,40), Zawichost 0,61 (0,65), Warschau 0,94 (0,95), Plock 0,57 (0,58), Thorn 0,37 (0,40), Fordon 0,53 (0,55), Culm 0,49 (0,53), Graudenz 0,54 (0,58), Kurzebrak 1,05 (1,08), Montau — (0,57), Pieckel 0,49 (0,50), Dirschau 0,30 (0,30), Einlage 2,28 (2,04), Schiewenhorst 2,46 (2,34) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Nachruf!

Am 18. d. M. verschied plötzlich in Crefeld der

Lehrer

Albert Stolpe

im Alter von 44 Jahren - ehemals Lehrer in Bromberg. 22151

Er galt in unserem Verein als geschätzter Kollege und lieber Freund. Als solcher wird er unter uns fortleben.

Crefeld (Rheinland), den 20. Oktober 1924.

Verein ehem. ostmärkischer Lehrer und Lehrerinnen Crefeld.

J. A. Olschewski.

Säcke

1½ Ztr. Stück 1,30 zł.
2 „ „ 1,48 „
b. Abnahm. v. 250 Stck., weniger 8-12% Aufschl.
Erich Dietrich, Bydg., Gdańska 130.
Jute-Erzeugnisse. 21612

Grundlegenden Unterricht

im **Polnischen** (Grammatik, Sprechübungen, Lesen und Schreiben) erteilt energische, staatl. gepr. Lehrerin, auch in d. Abendstund. Kommt evtl. auch ins Haus. Off. u. P. 12212 a. d. G.

Fuhrwerk

zu jed. Tageszeit stellt **Kaszubska** (Metzst.) 6. Telefon 1107. 12187

Jede praktische Hausfrau richtet sich
beim Einkauf
nach dem altbewährten Grundsatz:

„Beste Ware ist stets Billigste Ware"

Dieses Prinzip befolgend, empfehle in **erprobten Friedensqualitäten** meine große Auswahl letzter Neuheiten in

Damenstoffen für Kostüme, Kleider, Blusen etc.

Mantelstoffen

Herrenstoffen für Anzüge, Paletots, Hosen etc.

Als **besonders gepflegte Spezialität** hebe hervor: 21167

Schlesische **Bett-Inlette und Drelle**

Bettdamaste, Linons, Batiste, Chiffons, Renforcés, lein. Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Rolltücher, Gläsertücher etc. für Aussteuern.

Fertige **Wäsche für Damen, Herren und Kinder.**
Gardinen, Bettdecken, Stores,
Schürzen, Umschlagtücher, Trikotagen,
Prof. Dr. G. Jaeger's Normal-Unterwäsche etc.

Alfred Hübschmann,

Inh. **Alfred Hübschmann.**

Gründungsjahr 1900. **Mostowa 6.**

---

1 Schafpelz, 2 Winter-, 1 Sommerüberzieher, 1 schw. Gehrock, 1 Paar lange Stiefel, gut erh., verk. Św. Trójcy 18, p., l.

Häcksel

liefert waggonweise u. in kleinen Posten 82040

Firma **Karol Węckowski Syn. Czersk - Pomorze.** Tel. 33.

Achtung! Müller!

Schälmaschine

mit Schmirgelmantel, wenig gebraucht, wie neu, geht leicht und schält sehr gut, da übrig, sofort zu verkauf. **Carl Clemens, Kupfermühl, bei Chojnice,** (Konitz). 22150

Großer Steintopf

mit Deckel zu verkauf. **ulica Gdańska 54,** Gartenh., ptr., lks. 12205

Zwiebeln

gelbe, Zittauer, gesund und trocken, versendet in kleinen und größeren Mengen

Jan Węckowski, Czersk - Pomorze. 22039 Telefon 33.

12—14 km **brauchbare, alte Schienen** 70—80 mm hoch, und **4 Lokomotiven** 600 mm Spurweite zu kaufen ges. Off. u. J. 22172 a. d. Gst. d. Ztg.

---

1 Transmission, 4-6 m, 1 Motor, 4-5 P. S., 500 Volt, kauft **Kartonnagenfabrik, Grudziądz Dala 2.** 12219

Zeitungspapier

kauft ständig 21375 **F. Kreski, Bydgoszcz.**

Am Dienstag, den 21. Oktober, morgens 9 Uhr entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben an einem geduldig ertragenen schweren Herzleiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, der

Tischlermeister

Ludwig Poltz

im 57. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg, im Oktober 1924.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 25. d. Mts., um 3½ Uhr nachm., von der Leichenhalle des alten evangl. Friedhofs, Jagiellońska aus statt. 12215

---

1. Putzverkäuferin

findet bei hohem Gehalt **dauernde Stellung.** Nur Bewerberinnen, die in Spezialgeschäften oder Spezialabteilungen großer Häuser tätig gewesen sind, belieben schriftliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen einzureichen. 22171

Nathan Sternfeld, Danzig.

Harmonium zu verk. **ul. Rycerska 23.** 12207

Motorrad

F. N. 4 Zyl., auch defekt, zu kaufen gesucht. Offerten unt. E. 22146 d. Hauptvertriebsst. A. Kriedte, Grudziądz.

Fahrrad.

Ein gut erhaltenes **Damenfahrrad** mit Freilauf zu verkaufen. **Schmidt, Friseur,** ul. Kujawska 93. 12201

Verkaufe preiswert 1 gut erhaltenen

Halbverdeck

mit **Lederpolsterung** u. einen vis-à-vis-Wagen, beide Wagen neu überholt. 21115

Dom. Suchorączek, per Więcbork, Pommerellen.

Nach längerem, schwerem Leiden starb am 21. d. Mts., morgens 9 Uhr, unser langjähriges Vorstandsmitglied, der 12218

Tischlermeister

Ludwig Poltz

im Alter von 57 Jahren.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 25. d. M., nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes, Jagiellońska, aus statt, zu welcher nach dem Innungsstatut um zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder gebeten wird.

Der Vorstand.
T. Kosicki, Obermeister.

Offene Stellen

Feuerversicherung sucht

geeignete Herren

für Aquisition und als stille Vermittler. Bei guten Leistungen evtl. feste Anstellung und Ausbildung für den Außendienst. Angebote unter **C. 22135** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebildetes, musikalisches, arbeitsames, deutsches **Kinderfräulein** für drei Kinder im Alter von 3—7 Jahren wird von einer schwedischen Familie in Warszawa gesucht. Französische Sprache sowie Nähkenntnisse erwünscht. Angebote mit Photographie u. Gehaltsansprüchen an: **„Reklama Polska", Warszawa,** Jasna 10, sub: „Kinderfräulein". 22155

Landwirt

nicht unter 25 Jahren, zur weiteren Vervollkommnung in der Wirtschaft stellt ab 1. 11. ein. **Bartel, Swiecie folwark, pow. Grudziądz.** 21154

Suche für meine Konditorei u. Café einen selbständigen

Konditor

der eventl. auch Gäste bedient. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an

Grand Café Brodnica (Strasburg) Pomorze. 2214

Tüchtiger **Buchbinder** von sofort gesucht. **Briesener Zeitung,** G. m. b. H., 22108 Wąbrzeźno Pomorze.

Tapezierergehilfen, flotte Polsterer, **Werkführer,** der schon eine solche Stellung innehatte, **Club- u. Lederarbeiter** stellt ein 21807 **Otto Domnick, Bydg.,** Wełniany Rynek 7, Möbelgeschäft.

---

1 Friseurgehilfen stellt ein 22140 **Kurlenda, Łasin.**

---

1 ält. Stellmacher der selbständig arbeitet, stellt ein 12203 **Schubert, Kujawska 4.**

---

2 Schneidergesellen auf Stück od. Wochenlohn stellt sofort ein **A. Klein, Sępólno** 12?36 (Pomorze).

Jg. ev. Mädchen für häusliche Arbeiten sofort oder 1. 11. ges. Offert. unter **R. 12214** an d. Geschäftsst. d. Z.

Suche für ein. Landhaushalt auf größer. Gut in Pommerellen zur persönlichen Unterstützung der Hausfrau in Haus u. Küche eine erfahrene

Haushälterin

mit guten Kochkenntnissen. Gehaltsforderungen, Zeugnisse und Lebenslauf einzusend. unt. **W. 22124** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für klein., frauenlos. Haush. sucht Witwer mit e. 4-jähr. Mädchen ältere katholische **Wirtschafterin** die evtl. Hausarb. mit übern., v. sof. od. spät. Gefl. Off. mit Zeugn.-Abschr. unt. **D. 22139** an d. Geschäftsst. d. Z.

Sauberes **Mädchen** das selbständig kochen kann, per 1. 11. 24 gesucht. 22137 **Fr. Margot Schmidtke Bydgoszcz-Szretery,** Krakowska 11.

Suche von sofort od. 11. Novbr. saub., ehrl. **Küchenmädchen** **Struwy, Eschendorf** bei Przysiersk, Kr. Schwetz. 22141

Mädchen v. Lande f. d. Hausb. v. sofort ges. **Kosmieja,** Gdańska 75b. 12?23

Ein ehrliches, sauberes **Dienstmädchen** v. sof. verl., für alle Arbeiten, auch melken. **Szretery Promenad. 29.**

Kinderl. Ehepaar sucht von sofort ein **Dienstmädchen.** **Danzigerstr. 85, I, v.** 12164

Stellengesuche

Buchhalt., Kaufm. der dtsch. u. poln. Spr. mächt., kautionsf., sucht **Vertrauensposten.** Off. u. T. 12221 a. d. Dt. Rd.

Müller 22 J. alt, m. gut. Zgn., sucht, a. liebst. als Selbständ., a. ein. kl. Wassermühle v. sofort Stellg. Offerten an **P. Oleś, Marunowo,** pcz. Sarbia pow. Czarnków. 12186

Junges Ehepaar sucht **Portierstelle.** Meld. unter **M. 12209** an die Geschäftsst. d. Z.

Gebild. jge. Dame sucht Stellung als **Empfangs-Dame** b. Zahnarzt, Dentist od. prakt. Arzt. Off. erb. u. F. 12191 a. d. Gst. d. Z.

Bess., erf., hauswirtsch. **Fräulein** m. besch. Anspruch. f. Wirkungskr. b. einz. Pers. od. i. kl. bess. Haush. v. sof. od. spät. Offerten erbeten unter D. 12183 a. d. Gst. d. Z.

Alleinst. Frau sucht bei deutsch. Herrschaft **Stellung** als **Hilfe** im Haushalt. **Frau Tiede,** bei Grühn, Kronerstr. 11, II. 12206

Junges Mädchen 21 Jahre alt, sucht zum 1. Nov. Stellung auf einem Gut zur **Erlernung der Wirtschaft.** Bedingung Familienanschluß u. Taschengeld. Angebote an Pfarrer **Schulze, Kcynia.** 22142

---

2 Frls. suchen Stellg. in besserem Hause als **Stubenmädchen** bzw. um d. **Wirtschaft zu erl.** Angeb. unter **H. 22170** a. d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

R. Wetzker.

An- u. Verkauf von **Gütern** sowie **Grundstücken** jeder Art. 2?45? **Bydgoszcz, ul. Długa 41.** Dom. Komisowy.

---

1 kombinierte Riffelbank zum Verkauf. Besichtigung beim 22169 **Obermüller, Poznań, Fabrikstr. 22/23.**

Kaufen gegen bar mit 10 tägiger Lieferung franko Waggon **Bydgoszcz** 1222?

gebrauchtes oder neues fahrb. Gatter

650 mm. Off. u. 5298 Ann.-Exp. C. B. Expreß.

Industrie-Kartoffeln

celbileichig, kauft zu höchsten Preisen gegen sofortige Kasse 2155?

Bernhard Schlage,
Danzig-Langfuhr. — **Telefon 7022.**

Kaufe Kartoffeln.

Uebernehme auch bahnstehende zur bestmöglichen Verwertung bei niedrigster Provisionsberechnung. 22051

Bernhard Schlage

Tel. 7022. **Danzig - Langfuhr.** Tel. 7022.

Achtung Auswanderer!

Verkaufe krankheitshalber sofort meine in 6000 Einwohn. großem Bauerndorf der Mgdb. Börde gelegene 22149

Holländer Motormühle

m. Wohnhaus, Ställen, Garten usw. Die Mühle ist 1919 neu ausgebaut und hat neuen 18 P. S. Motor. Im Hause wird ein konkurrenzloses Futtermittel-Geschäft betrieben. Wohnung wird frei. Preis 6½-7000 Doll., bei Auszahl. billiger. Auskunft ert.

Fr. Müller, Hecklingen in Anh., Staßfurterstr. Nr. 26, Kr. Bernburg, früher Posen. Ansiedler.

Rehpinscher echte Rasse, sehr wachsam, ist zu verkauf. 12202 **Hoffmann, Rycerska 5.**

Tischlereigrundstück ist verkäuflich, 2 Mrg. Land mit Obstgarten, gelegen an der Kreuz-Chaussee **Przechowo, pow. Swiecie.** Offert. u. L. 22173 a. d. G. d. Z.

Zuchteber 8 Monate alt, zu verk. **W. Beyer, Gliszcz** bei Mrocza. 12217

Harmonium m. 18 Registern, 2 Kniehebeln u. Spielapparat sof. zu verk. Off. unt. S. 12220 a. d. Dt. Rd.

Wohnungen

Wohnung von 5—7 Zimmern

in der **Danzigerstraße oder deren Nähe** von sofort oder später **zu mieten gesucht.** Es kann auch eine komfortable **4-Zimmer-Wohnung gegengetauscht** werden. Offerten unter **F. 22162** an die Geschst. d. Ztg.

6-Zimmer-Wohnung

mit sämtl. Komfort, am Theaterplatz gelegen, gegen eine gleiche **Parterrewohnung oder 1. Etage** 22176

zu tauschen gesucht.

Off. u. 5295 an Annonc.-Exp. C. B. „Expreß".

2-4-Zimmer-Wohnung

per sof. od. sp. zu mieten ges. Miete k. auf läng. Zeit i. voraus bez. werd. Renov. d. Wohng. wird übern. Gefl. Off. **nur v. Hausbes.** unt. **U. 22084** an die Geschäftsst. der Dtsch. Rdsch. erbeten.

3-Zimmer-Wohnung mit sämtl. Zubehör, in der ulica Zamojskiego (Steinstr.) gelegen, vertausche geg. **5-6-Zimm.-Wohnung** im Zentrum. Schriftl. Off. a. „PAR", Dworc. 72, u. Nr. 377/3.

Beamter sucht **2-3-Zimmer-Wohng.** Miete kann auf Verlangen auf 1 Jahr vorausgez. werd. Off. u. L. 12199 an d. G. d. Z.

Deutscher sucht **Wohnung** **evtl. auch zwei leere Zimmer.** Offert. unter **G. 12192** a. d. Gst. d. Ztg.

Zwei Zimmer

davon eins für Bürozwecke geeignet, also mit separatem Eingang, zu mieten ges. Möglichst im Zentrum der Stadt oder nahe einer Hauptstr. Gefl. Offerten unt. **K. 22177** an die Gst. dies. Ztg.

Möbl. Zimmer

Junge Dame sucht vom 1. 11. gut möbl. **Zimmer.** Off. u. A. 12159 a. d. G.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Zu erfragen Św. Trójcy 17, Lad.

Pensionen

Jg. Mädchen sucht **gute Pension** v. 1. 11. Nähe Elisabethstraße. Offert. unter **N. 12210** an d. Geschäftsst. d. Z.

Pachtungen

Landwirtschaft

m. mindest. 3 Wohnrm. u. ca. 10 Morg. Land in d. Umgegd. Brbgs. zu pacht. ges. Off. unt. O. 12211 a. d. Gst. d. Z.

Danksagung.

Für die erwiesene herzliche Teilnahme u. Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Ottilie Herrmann

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Lehrerverein Nakło und Herrn Pfarrer **Wehrhahn** für die trostreichen Worte unseren **herzlichen Dank.**

Olszewko, den 25. Okt. 1924.

Familie Heinemann
Marie Herrmann
22156 **Otto Herrmann.**

Von der Reise zurück

San.-Rat Dr. Goerl

Danzigerstraße 5. Tel. 1416.
Sprechstunden von 8—½11
12224 und 3½—5½.

Um zu räumen, habe einen Posten div. **Tabakpfeifen** billigst abzugeben im Ganzen oder dutzendweise. **F. Lehmann, Bydg.,** Poznańska 28. 22132

Schutt u. Müll kann abgeladen werd. 11889 **Gdańska 75e.**

Regenschirme werden schnell u. gut repariert 12172 **Poznańska 34.**

Geldmarkt

1000—2000 złoty werd. auf mittl. Landwirtschaft in **erster Stelle gesucht.** Zu erfrag. in d. Gst. d. Z. 12201

Altes, vertrauenswürdiges Geschäftshaus Pommerellens sucht

10-15000 zł.

Offerten unter **G. 22167** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

„Hühneraugen"

Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos **Kukirol**

Aerztlich empfohlen. Millionenfach bewährt.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad.

Ständige Niederlage: **Drogerie Ad. Sturtzel, Nakło - Noteć.**